Eine Einführung in die
Neue Medizin

von Dr. med Ryke Geerd Hamer

Inhalt

Vorwort

Das Verständnis von Krankheit und Heilung hat vor allem im 20. Jahrhundert radikale Veränderungen erfahren, wobei statt einer verstehenden bloß eine auf die Beschreibung reduzierte „Durch-Schau“ (Diagnostik) mit unzähligen Detailkenntnissen und Arbeitshypothesen zusammengetragen wurde. Wenn es aber am Verstehen jener Erscheinungen mangelt, was kann als Therapie überhaupt zustande gebracht und bewirkt werden? Worin soll sich Vertrauen in ein so gegebenes Un-Verständnis begründen?

Allein auf der biologischen Ebene – und somit fern von weltanschaulichen, religiösen oder sonstigen Prämissen – den Ablauf von Krankheit und Heilung zu erfassen und in den dazugehörigen Kontext einzuordnen, ist der erste, allerdings gewaltige Schritt, der zu einer fruchtbaren Anschauung darüber führen kann und den Weg einer „anti-biotischen“, „immunsuppressiven“ Ersatzteillager-Pragmatismus beschwörenden Medizin verläßt.

Dieser grandiose Erkenntnisgewinn ist durch die Neue Medizin inzwischen verfügbar! Lediglich durch Druck der herrschenden Medizin als Staatsmedizin und durch ihre Mediensuggestion als Staatsreligion wird es für Patienten wie für Therapeuten schwer, an den Früchten der Neuen Medizin in aller Konsequenz für sich teilzuhaben. Die dadurch hervorgerufene Isolation während einer Krankheitsphase bedeutet für den Patienten einen im Extremfall ungangbaren Weg.

Deshalb ist die Beschäftigung mit der Neuen Medizin eine Aufgabe in gesunden Zeiten, bevor vermeintliche Notwendigkeiten eingeleitet werden! Aufgrund des Verstehens, das die Neue Medizin bewirkt, können Folgekonflikte vermieden und Symptome, die konventionell für schlecht und als zu bekämpfende angesehen werden, anders verstanden werden.

Gleichzeitig mit dieser Erkenntnis wird aber der Patient zum Urheber und Eigenverantwortlichen auch im Zustand seiner Krankheit, was ihn aus der überholten Abhängigkeit von Personen („Autoritäten“) und dem Fatalismus eigendynamischer Genprozesse herauslöst. So verhilft die rein biologische Verstehensweise zur freien Selbstbestimmung einer auch in der Erkrankung mündigen Persönlichkeit.

Hamers bahnbrechende Leistung möchte zu der Aussage verleiten, er sei einer der wenigen ganz Großen, die ihrer Zeit weit voraus sind. Doch das stimmt nicht. Er ist einer der wenigen ganz Großen, die ihre eigene Zeit begriffen haben. Seine ihn wach rüttelnden Erlebnisse fielen genau in die Zeit, wo es dem Mediziner technisch erstmals möglich war, in den Kopf der Patienten zu schauen. Hamer tat dies in der festen Zuversicht, dort entscheidende Aufschlüsse über den Zeitpunkt von Erkrankung und Gesundung zu finden, die in dieser Schaltzentrale des Menschen Spuren hinterlassen haben müssen. Und er wurde fündig.

Weit wichtiger aber, er scheute Mühe und Arbeit nicht, die Folgerungen darauf für die gesamte Medizin zu ziehen. Seine neue Sicht der Medizin entzog dem eingefahrenen Räderwerk von Medizin und Pharmazie an vielen Punkten ihre erkenntnistheoretischen Grundlagen. Haß und Häme, die ihn überall verfolgten, waren nur die Trommeln der Begleitmusik, die weit über alle Lande verkündeten: Wer medizinisch „unheilbar“ ist, braucht noch lange nicht zu sterben.

Hamer hat Ivan Illichs Träume einer entmedikalisierten Welt ihrer Verwirklichung ein gutes Stück näher gerückt. Die neue Botschaft lautet: Sterben müssen wir früher oder später alle, aber es ist in vielen Fällen sinnlos, dies in dramatischer Weise auf der Folterbank der Intensivstation zu tun. Hamer hat den Betroffenen aufgezeigt, daß wir erst lernen müssen, unser Leben zu meistern, bevor wir ans Sterben denken. Denn die meisten Erkrankungen beruhen darauf, daß wir einen Augenblick lang dem Leben nicht gewachsen waren. Darum heißt es nicht länger, einfach

darauf los zu leben und sich wie der Stier in der Stierkampf-Arena von den Pfeilen und Lanzen der Konsumgifte und gnadenlosen Lieblosigkeit der Umwelt zugrunde richten zu lassen, sondern die eigene Verantwortung im Leben zu erkennen: Wir gehören nicht auf die Stierkampf-Arena!

Schon viele haben Sinn in bestimmten Erkrankungen vermutet, aber Hamer ist der erste, der diese Annahmen erkennbar und nachvollziehbar begründet hat. Und bei Hamer ist das nicht Spekulation, sondern wird auf biologisch-organische Grundlagen gestellt. Wenn wir als Menschen versagen und erkranken, muß unser Leib sich selbst zu helfen wissen. Und das tut er im Krankheitsgeschehen.

Die Erkenntnis von zweierlei völlig unterschiedlichen Arten von Beschwerden: denen der Erkrankung und denen der Gesundung, hat Licht und Ordnung in den Wust medizinischen Faktenwissens gebracht. Dem Verständnis des Aufbaus des Gehirns, das schon in den allerersten Anfängen der Leibesfrucht im ektodermalen Keimblatt seine wachstumslenkende Wirkung entfaltet, kommt dabei entscheidende Bedeutung zu.

In der Sicht der Neuen Medizin ist das Gehirn der Megachip unseres „Computers“. Unser Gemüt ist es, das diesen Computer programmiert. Die verschiedenen Leibesgewebe sind nur der Bildschirm, der anzeigt, wie es um uns bestellt ist. Gemüt, Denken und Bewußtsein, Einsicht und Erkenntnis, sind der Schlüssel zu Krankheit und Gesundheit.

Pfingsten 1997

H.vH.

Il est grand temps que les travaux du Dr Hamer soient enfin connus et reconnus car il y va de la santé et de la vie de centaines de milliers de malades. Il est grand temps aussi que les médecins de haut niveau sortent de leurs pantoufles et, au lieu d'occulter des travaux qui méritent le prix Nobel – soit par paresse intellectuelle, soit par manque de courage, soit par bêtise ou jalousie – les examinent sérieusement et en toute honêteté.

Dr Druault-Toufesco (Tours)
andien interne des Hôpitaux de Paris, ancien chef de clinique des Quinze-Vingt,
ancien chef de clinique de la Faculté de médecine de Paris

Dieses Zitat stammt aus der Zeitschrift „Nouvelle Médecine” (Januar 1992) aus Frankreich, die zufällig den gleichen Namen trägt wie die von Dr. Hamer entwickelte Neue Medizin. Hier die Übersetzung:

„Es wird höchste Zeit, daß die Arbeiten Dr. Hamers endlich bekannt und anerkannt werden, denn es geht um das Leben hunderttausender Kranker. Es wird ebenfalls höchste Zeit, daß die Ärzte höheren Niveaus aus ihren Pantoffeln steigen und – statt Arbeiten, die den Nobelpreis verdienen, zu verunglimpfen, sei es aus intellektueller Faulheit, sei es aus Mangel an Mut, sei es aus Dummheit oder Neid, – diese Arbeiten gewissenhaft und ehrlich untersuchen.”

Es folgt ein Artikel, in dem der Arzt erklärt, selbst von einem Krebsleiden geheilt worden zu sein, dank der Neuen Medizin von Dr. Hamer.

Wer ist Dr. Hamer?

Im Jahr 1935 geboren, wuchs Ryke Geerd Hamer in Friesland auf. Nach seinem Medizin- und Theologiestudium arbeitete er in Kliniken und als praktizierender Arzt.

1972 machte er seinen Facharzt für innere Medizin und war als Internist an der Universitätsklinik Tübingen tätig. Hier hatte er jahrelang mit Krebspatienten zu tun. Neben seiner Arbeit bewies er auch als Erfinder seine ungewöhnlichen Fähigkeiten. Er ist im Besitz verschiedener medizinischer Patente, wie zum Beispiel eines Skalpells, das es erlaubt, plastische Operationen ohne Blutungen durchzuführen, einer Spezialknochensäge, einer Spezialliege, die sich den jeweiligen Körperkonturen anpaßt und eines Gerätes zur transkutanen Serumdiagnostik. All diese Erfindungen zeigen die außerordentlichen Begabungen dieses Mannes.

1976 wollte sich Dr. Hamer mit seiner Familie nach Italien zurückziehen, um dort kostenlos Kranke in den Elendsvierteln zu behandeln. Die Patentanmeldungen liefen und sollten für die nötige finanzielle Unterstützung sorgen.

1978 wurde während eines Urlaubs Hamers Sohn Dirk vom wild gewordenen italienischen Prinzen Viktor Emanuel von Savoyen bei Korsika erschossen.

Nach einer Beinamputation und 19 weiteren Operationen starb Dirk drei Monate später in der Universitätsklinik von Heidelberg. Dieser Vorfall veränderte das Leben von Dr. Hamer und seiner Familie. Kurz nach dem Tod seines Sohnes erkrankte Dr. Hamer an Hodenkrebs.

Ab 1981 arbeitete er als Oberarzt in der zur Universitätsklinik München gehörenden Krebsklinik. Dort kam ihm der Gedanke, ob seine Erkrankung vielleicht in irgendeinem Zusammenhang mit dem Tod seines Sohnes stehen könnte. Er befragte sämtliche Krebspatienten nach eventuell vorhandenen Schockerlebnissen, die sie kurz vor Beginn ihrer Erkrankung gehabt hatten und wurde ausnahmslos fündig.

Als er im Oktober 1981 seine Entdeckungen zum Gegenstand einer ärztlichen Diskussion in der Klinik machen wollte, wurde er von der Klinikleitung vor die Alternative gestellt, entweder abzuschwören oder die Klinik zu verlassen.

Er verließ die Klinik, nachdem er in der ihm verbleibenden Zeit in Tag- und Nachtarbeit sämtliche Daten aller Krebspatienten durchforschte und die Ergebnisse aufzeichnete und sicherte. Von diesem Augenblick an waren seine Forschungen und sein Streit mit dem Prinzen von Savoyen eng miteinander verknüpft. Bis 1996 hat er an über 22 000 Fällen seine Erkenntnisse überprüft und in allen Fällen als richtig empfunden.

Unterdrückung der Neuen Medizin

1981

Dr. Hamer reicht seine Arbeit als Habilitationsschrift zwecks genauer Überprüfung an der Universität Tübingen ein.

Die Universität weigert sich, die Überprüfung vorzunehmen und lehnt die Arbeit unter mysteriösen Umständen ab. Das Habilitationsverfahren ist bis zum heutigen Tage (11. März 1997) nicht abgeschlossen. Auch die Überprüfung der Thesen Dr. Hamers ist bis heute offiziell nicht erfolgt.

1983

– Dr. Hamer gibt seine Entdeckung im ARD bekannt.
– Dr. Hamer versucht, Krankenhäuser für seine Patienten zu eröffnen. Mehrmals werden sie aufgrund des Zusammenspiels von Behörden, Gerichten, Presse und Krebshilfe geschlossen. Die Patienten werden durch die Polizei auf die Straße gesetzt. Briefe von Patienten an Behörden zwecks Überprüfung bleiben ergebnislos, ohne Antwort oder werden mit dem Vermerk: „Nicht angebracht" zurückgeschickt.
– Dr. Hamer wird von Interpol überwacht. Nur Boulevardblätter berichten sporadisch über Dr. Hamer, meistens mit einer unwissenschaftlichen Gegendarstellung eines Professors.

1986

– Ein Gericht verurteilt die Universität Tübingen zur Fortsetzung des Habilitationsverfahrens. Diese zögert dies bis heute (1997) hinaus.
– Prof. Dr. Hanno Beck, Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, dessen Frau eben an einer traditionellen Krebstherapie gestorben war, veranstaltet eine wissenschaftliche Diskussion über die Arbeiten von Dr. Hamer an der Universität Bonn, wo er selbst seit 25 Jahren lehrte. Nach einer anfänglichen, selbstverständlichen Einwilligung des Rektors verweigerte er Dr. Hamer den Zutritt zu der Universität. Nach dem Angebot, in dieser Konferenz selbst mitzudiskutieren, antwortete der Rektor: „Ich will nicht diskutieren." Auch ein von Prof. Beck eingeschaltetes Gericht gab ihm kein Recht.
– Dr. Hamer wird von einem Gericht Berufsverbot erteilt wegen „Nichtabschwörens der Eisernen Regel des Krebs und sich nicht Bekehrens zur Schulmedizin" (wörtlich im Urteil!), ohne jemals widerlegt worden zu sein.

1988

In Wien wird die „Eiserne Regel des Krebs" an 7 Patienten von dem Universitätsprofessor Dr. Birkmeyer und Dr. med. Elisabeth Rozkydal unter Aufsicht von 5 weiteren Ärzten überprüft. Das Ergebnis ergab eine 100%ige Übereinstimmung mit der Behauptung Dr. Hamers.

14 Tage später fand Dr. Birkmeyer die Inneneinrichtung seines Privathauses zerstört.

1989

– In einer Ärztekonferenz in München wurde von 16 Ärzten eine Überprüfung der „Eisernen Regel des Krebs" an 27 Patienten vorgenommen, die Dr. Hamer vorher nicht gekannt hat. Ergebnis: 100%ige Übereinstimmung in allen Fällen.
– Mehrfache Versuche Dr. Hamer in eine psychiatrische Anstalt zu locken und einzusperren. Motiv: er leide unter Paranoia, Verfolgungswahn.
– Eine Anfrage eines Revisionsverfahrens wird abgelehnt mit der Begründung: „Dr. Hamer weigere sich einem psychiatrischen Gutachter zu unterziehen."

1990

– Gründung des Zentrums für Neue Medizin in Österreich (Burgau).

- In Namur in einer Ärztekonferenz wird die „Eiserne Regel des Krebs“ unter Aufsicht von 17 Ärzten an 6 Patienten überprüft, die Dr. Hamer unbekannt waren. Ergebnis: 100%ige Übereinstimmung.
- Krebspatienten, die bei Dr. Hamer Rat gesucht haben, werden von der Polizei gegen ihren Willen in ihrer Wohnung vernommen, um Dr. Hamer Patientenberatung nachzuweisen und ihn dann mit einem unwiderruflichen Verbot zu praktizieren zu verurteilen.
- Dr. Hamer läßt sich in Belgien von einer Fachärztin für Psychiatrie an der Universität Louvain psychiatrisch untersuchen. Sie stellt fest: „Seine Ausführungen sind folgerichtig logisch, und wenn er eine andere Diagnostik und eine andere Behandlung beansprucht, so begründet er dies auf Analysen und entwicklungsgeschichtlich fundierten Untersuchungen, die nach den Grundbegriffen der Schulmedizin hergeleitet sind. Ich kann bei ihm keinerlei Symptome einer Paranoia feststellen.“
- Eingabe mit allen Unterlagen von Dr. Hamer an den Petitionsausschuß des Europäischen Parlaments in Luxemburg. Keine Antwort.
- Ärztekonferenz mit Überprüfung von 20 Patienten in Gegenwart von 30 Ärzten aus verschiedenen Ländern in Burgau. 100%ige Übereinstimmung mit der „Eisernen Regel des Krebs“.

1992

Im Auftrag von Dr. Pfitzer der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf untersuchen Prof. Dr. Stemmann, Chefarzt der Kinderklinik Gelsenkirchen, und Frau Dr. Elke Mühlpfort, Amtsärztin, 24 Krebskranke, von denen jeder nebst Krebs und Leukämie wenigstens vier bis fünf weitere schwere Erkrankungen wie MS, Diabetes, Allergie, Epilepsie, Hirntumor, Infektionskrankheit, Tuberkulose, Sarkom aufwies, zwecks Überprüfung der „Eisernen Regel des Krebs“.

Ergebnis: „Wir fanden ausnahmslos bei allen 24 Fällen, bei denen meist mehrere Erkrankungen bestanden, daß die biologischen Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin jeweils für jede Teilerkrankung exakt erfüllt waren und zwar auf allen 3 Ebenen. Die Wahrscheinlichkeit, daß nach der strengen wissenschaftlichen Überprüfung auf Reproduzierbarkeit, die Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin *richtig* sind, muß nunmehr als sehr hoch angesetzt werden.“ Keine Reaktion der Universität Düsseldorf

1993 wird Prof. Dr. Stemman aufgefordert, nicht mehr psychisch zu arbeiten. Er bekommt für seine Abteilung einen Kinderpsychiater zugeteilt.

1993

- Dr. Willibald Stangl, Amtsarzt, Präsident der Amtsärzte Niederösterreich, überprüft persönlich im Anschluß an einen Prozeß, in dem er wegen Nicht-Beachtens der „Eisernen Regel des Krebs“ von einem Patienten angeklagt worden war, an 250 Fällen die „Eiserne Regel des Krebs“. Ergebnis: 100%ige Übereinstimmung. Daraufhin schreibt er an die Universität Wien: „Als Vorsitzender unserer wissenschaftlichen Gesellschaft ersuche ich Sie, sehr geehrter Herr Dekan, der Sache von der Universität aus nachzugehen und die ‚Eiserne Regel des Krebs’ überprüfen zu lassen.“ Reaktion: 14 Tage lang wurde Familie Stangl telefonisch terrorisiert. Dann wurde Dr. Stangl vor das Amtsgericht gerufen und es wurde ihm dringend nahegelegt, seine Anfrage zurückzuziehen, andernfalls müsse man ihm die Approbation entziehen. Dr. Stangl zog seinen Brief zurück. Daraufhin schickten Dr. Hamer und eine Reihe von Patienten Briefe an den österreichischen Bundeskanzler. Antwort: Keine. Presse: Still. Bundespräsident Klestil verspricht, für eine Überprüfung zu sorgen.
- In Frankreich werden am gleichen Tag ca. 1000 von Dr. Hamer ausgebildete Ärzte, die schon seit mehreren Jahren erfolgreich nach seinen Grundsätzen Patienten behandelten, zum jeweiligen Conseil Médical (Ärztekammer) gerufen und vor die Wahl gestellt, entweder zu unterschreiben, daß sie der Neuen Medizin abschwören und

wieder nach der Schulmedizin zu praktizieren oder ihre Approbation zu verlieren.

1994

- Die Universität Tübingen wird vom Verwaltungsgericht Mannheim dazu verurteilt, die Arbeiten von Dr. Hamer endlich zu überprüfen (die Habilitationsschrift wurde vor 13 Jahren eingereicht). Die Universität erklärt, die Habilitationsschrift wäre zu alt und verjährt. Dr. Hamer schreibt sie neu. Die Universität nennt zwei Gutachter.
- März: Am Tag der Ärztekonferenz zwecks Überprüfung stehen 8 Patienten und Dr. Hamer vor verschlossenen Türen. Prof. Dr. Klippel, einer der Gutachter war „in dringender Angelegenheit" kurzfristig abgereist.
- Juni: Der Dekan der Universität erklärt: „... daß es nicht in der Habilitationsordnung vorgesehen sei, die angegebenen Sachverhalte experimentell zu verifizieren oder falsifizieren". Auf welcher Basis werden dann Professoren ernannt, wenn die eingereichten Arbeiten nicht überprüft werden?
- September: 4 belgische Ärzte werden vor das Amtsgericht gerufen um sich wegen ihrer Arbeit im Sinne Dr. Hamers zu verantworten, zwei davon am Tag einer Konferenz über die Neue Medizin.

1995/96

- Der Fall „Olivia" erregt internationales Aufsehen.

Bei der 8jährigen Olivia Pilhar wurde von Ärzten im Mai 1995 Wilmstumor diagnostiziert. Die Eltern lehnten die von der Schulmedizin vorgeschlagene Chemotherapie ab und wandten sich an Dr. Hamer. Sie mußten aus Österreich fliehen, da ihnen die Entziehung des Sorgerechts drohte. Obwohl ihnen von den Behörden versprochen worden war, im Falle einer Rückkehr keine medizinische Maßnahme an Olivia ohne die Einwilligung der Eltern durchzuführen, wurde Olivia dann gegen den erklärten Willen der Eltern zwangsbehandelt und bekam Chemotherapie. Sie hat überlebt, leidet aber noch an den Nebenwirkungen der Chemotherapie.

Die Presse schlachtete diesen Fall regelrecht im Sinne der Schulmedizin aus. Dr. Hamer wird in fast allen Berichten als Scharlatan bezeichnet, die Eltern werden als verantwortungslos hingestellt. Die Neue Medizin wird oft nicht einmal erwähnt, geschweige denn erklärt.

Die Eltern wurden im November 1996 zu acht Monaten auf Bewährung verurteilt. Sie bleiben jedoch standhaft und verbreiten weiter ihre Meinung über die Richtigkeit der Neuen Medizin.

Übrigens:

In Spanien ist es den Ärzten von Gerichts wegen erlaubt, Patienten nach der Neuen Medizin zu behandeln.

Auslöser einer „Krankheit“

Das folgende gilt für alle „Krankheiten“, die nicht durch Unfall, Gifte oder genetisch entstanden sind. Da es aber bei der „Krebskrankheit“ am deutlichsten zum Vorschein kommt, wird es an dieser „Krankheit“ erläutert.

Dr. Hamer hat die Erkenntnisse der Neuen Medizin in Form von fünf schlüssigen biologischen Gesetzmäßigkeiten dargelegt. Sie sind jederzeit und überall nachprüfbar.

Erste biologische Gesetzmäßigkeit:

Die Eiserne Regel des Krebs

1. Kriterium

Alle Krebs- oder krebsähnlichen Erkrankungen (d. h. fast alle Krankheiten) entstehen mit einem DHS (Dirk-Hamer-Syndrom), einem allerschwersten, hochakut-dramatischen und isolativen Konflikterlebnisschock, gleichzeitig auf allen drei Ebenen, der Psyche, dem Gehirn und dem Organ.

Ein biologischer Konflikt ist ein Zustand, während dessen der Mensch schockartig aus der Ordnung seiner biologischen Gesetze, die sich im Laufe der Entwicklung sowohl der Menschheit im allgemeinen, als auch des einzelnen Individuums herausgearbeitet haben, gerät.

Ein psychisches Problem kann die Voraussetzung für eine Konfliktaufnahmebereitschaft sein, muß aber nicht. Die Hypothese, psychische Probleme führten nach Jahren zur Krebserkrankung, kann nach den Erkenntnissen Dr. Hamers in dieser Form also nicht angenommen werden. Der Therapeut der Neuen Medizin ist in der Lage, zu unterscheiden, ob die Krankheit in möglichem Zusammenhang mit dem alten Problem steht oder nicht.

Ob ein Problem einen biologischen Konflikt bewirkt, ist oft von Außenstehenden nicht wahrzunehmen. Wichtig ist also die Tatsache, daß ein und dieselbe Situation oder ein und dasselbe Erlebnis nicht unbedingt denselben biologischen Konflikt auslösen. Das wird unbewußt bestimmt durch den Betroffenen, der diese Situation biologisch so oder so erfährt.

Beispiel: Ein Kind nimmt dem anderen die Schaufel weg, um damit zu spielen. Das andere Kind kann diesen Zwischenfall sowohl als Revierkonflikt empfinden, als auch als einen Selbstwerteinbruch. Auch andere Konflikte sind hier denkbar. Es kommt zum Beispiel auch darauf an, in welcher Beziehung es zu dem anderen Kind und auch zu seiner Schaufel steht: Ist es ein Geschwisterkind, ein Freund, ein fremdes Kind? Ist ihm die Schaufel sehr wichtig, weil es z. B. ein Geschenk der geliebten Oma ist? Natürlich muß das Kind keinen Konflikt erleiden oder es löst ihn sofort, was zum Glück auch in den meisten Fällen eintrifft.

Notwendige Begleitumstände eines biologischen Konflikts

Der Konflikt erwischt den Betroffenen auf dem falschen Fuß, also völlig unerwartet und unvorbereitet. Außerdem kann es eine Rolle spielen, ob der Betroffene in diesem Augenblick allein ist, oder ob er die Möglichkeit hat, sich mit einem anderen Menschen über seinen Konflikt zu unterhalten und somit zu mildern.

Zeichen der Krankheit auf den drei Ebenen

Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen: Mit den Zeichen sind hier die Wirkungen, also die Symptome, und nicht die Ursachen gemeint.

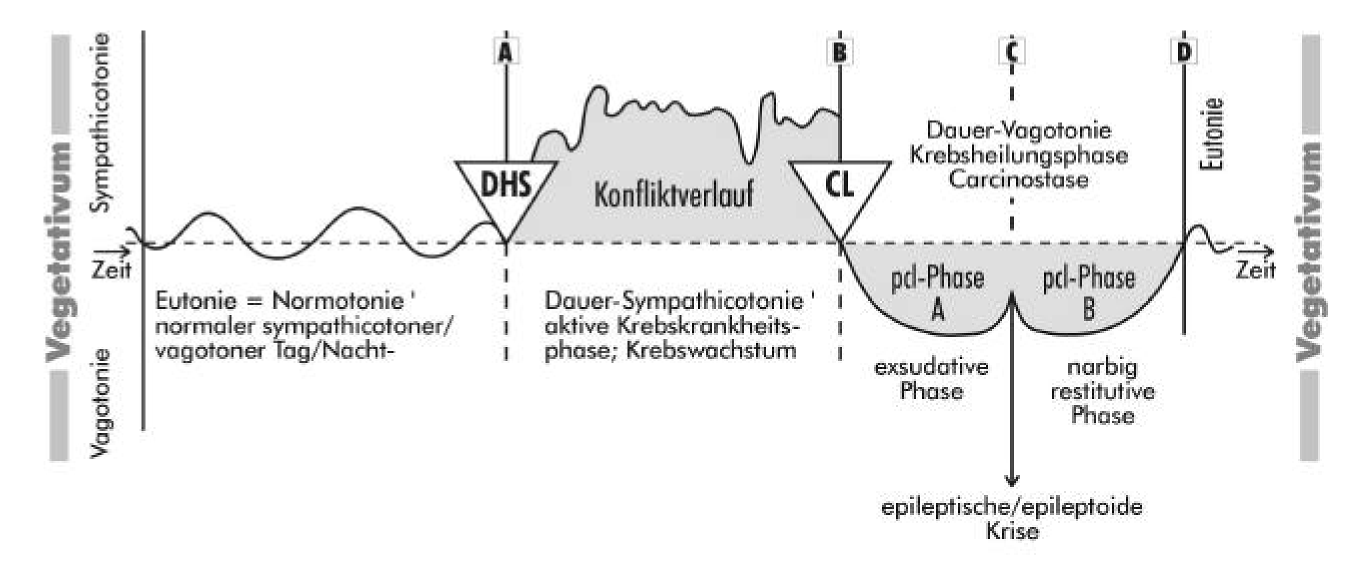


Abb. 1: KrankheitsverlaufDHS (Dirk-Hamer-Syndrom): Konfliktschock; CL: Konfliktlösung; pcl-Phase: Zeit nach der Konfliktlösung, Heilungsphase

Auf der Ebene der Psyche: Der Konfliktschock kann eine Veränderung der Persönlichkeit bewirken.

Im Bereich des Gehirns: Das DHS bewirkt in der Sekunde des Schocks verbunden mit einem vom Menschen selbst angenommenen Konflikt eine sogenannte Schießscheibenkonfiguration im Gehirn, der Hamersche Herd. Die Aufnahmebereitschaft bestimmter Gehirnareale für bestimmte Probleme und die Zuständigkeit bestimmter Gehirnareale für bestimmte Organe oder Zellverbände führt dann nach einem „Kurzschluß“ zur Strukturveränderung des betreffenden Organs. Die Schießscheibenkonfiguration ist auf einer Computertomographie relativ leicht zu erkennen.

Auf der Ebene des Organs: Der Organismus schaltet beim DHS augenblicklich auf Dauersympathikotonie um. Dadurch ändert das Organ augenblicklich seine Funktion, indem es seine Leistung entweder verringert oder steigert. Das betroffene Organ ist immer dasjenige, das von der betroffenen Stelle im Gehirn gesteuert wird, also das, welches entwicklungsgeschichtlich mit dem Teil des Gehirns und dem entsprechenden biologischen Konflikt in Zusammenhang steht.

Auf der Ebene des Gewebes: Das Gewebe verändert sich im Augenblick des DHS. Je nachdem, welches Organ betroffen ist und zu welchem Keimblatt dieses entwicklungsgeschichtlich gehört, entwickelt sich die Zellstruktur mit Teilung und Vermehrung oder mit Zelleinschmelzung und -abbau.

Auf der Ebene der Zelle: Die Zelle ändert ihr Verhalten, dadurch, daß sie sich entweder ungebremst vermehrt oder abstirbt.

2. Kriterium

Der Konflikterlebnisinhalt bestimmt im Augenblick des DHS sowohl die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn, als auch die Lokalisation des Krebs oder der Krebsäquivalenterkrankung am Organ.

Die Art der „Krankheit“ und der Ort der „Erkrankung“ im Gehirn und am „Erfolgsorgan“ hängt also davon ab, **wie** der Patient im Augenblick des Konflikts auf diesen reagiert.

3. Kriterium

Der Krankheitsverlauf vom DHS an entspricht dem Verlauf des HAMERSCHEN HERDES im Gehirn und dem Verlauf der Krebsgeschwulst am Organ.

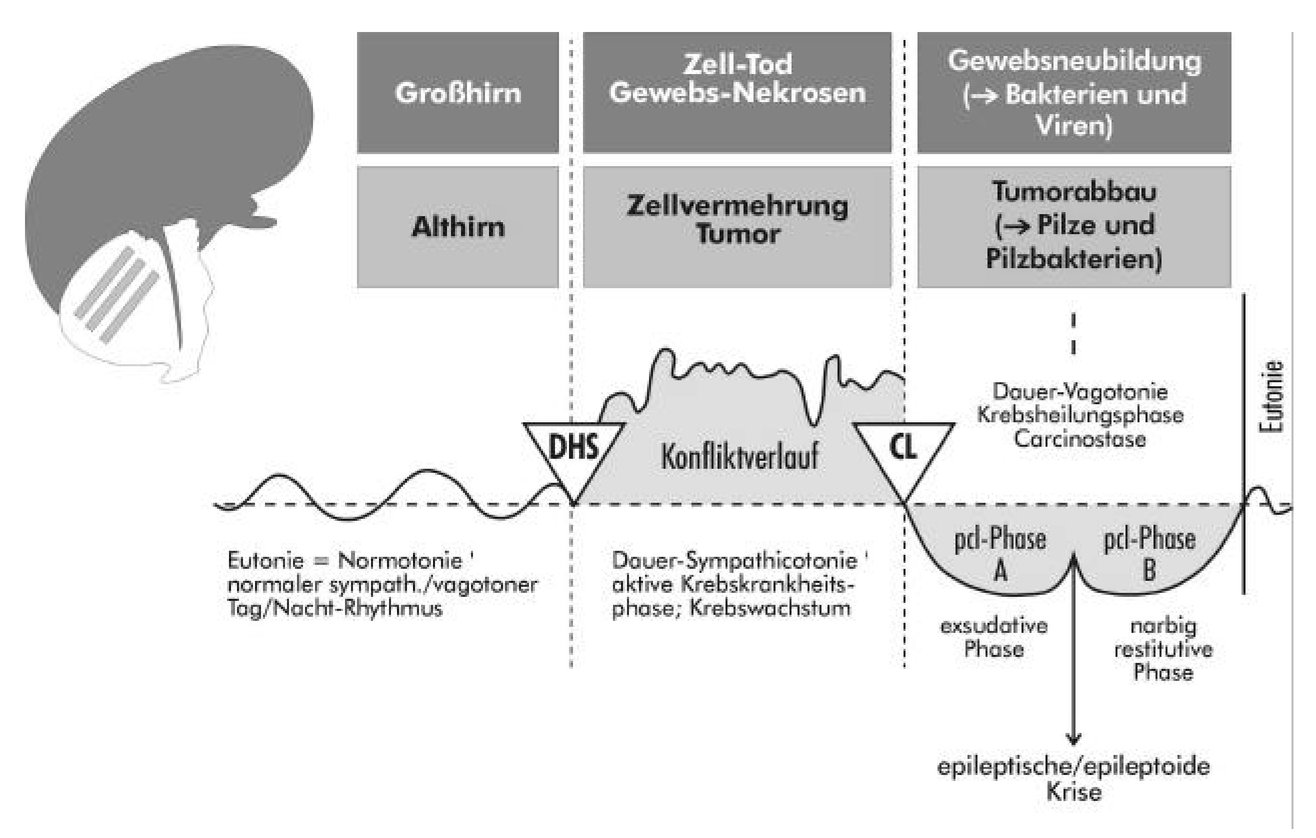


Abb. 2: DHS (Dirk-Hamer-Syndrom): Konfliktschock; CL: Konfliktlösung; pcl-Phase: Zeit nach der Konfliktlösung, Heilungsphase

Die drei Ebenen laufen synchron ab. Wird eine gestoppt oder zurückgedrängt, geschieht das auch mit den beiden anderen.

Zweite biologische Gesetzmäßigkeit

Jede Erkrankung ist ein zweiphasiges Geschehen, sofern es zu einer Lösung des Konfliktes kommt.

Eine „Erkrankung" verläuft nur dann linear weiter, wenn es dem Patienten nicht gelingt, den Konflikt, der zur „Krankheit" geführt hat, zu lösen. Wird der Konflikt gelöst, dann geschieht die Umschaltung in die zweite, die heiße bzw. Heilungsphase. Das komplexe Geschehen ist immer als biologisch sinnvoll zu erkennen. In der ersten Phase ließ sich das Individuum aus der „Bahn" werfen, die Lösung war die Erkenntnis darüber und die Heilungsphase ist die Chance, alles aufzuarbeiten.

Die erste Phase, *aktive Konfliktphase* genannt, dauert vom Augenblick des biologischen Konflikts bis zur Lösung des Konflikts, der Konfliktolyse (nach Dr. Hamer).

In der Mitte dieser Phase finden wir die sogenannte epileptoide oder epileptische Krise, der Umschlagpunkt. In der pcl-Phase A (siehe Abb.: 1) werden die nach der Konfliktolyse eingeschossenen Wasserablagerungen ausgeschieden; man nennt sie auch die Pinkelphase. In der pcl-Phase B werden, wenn man so will, die letzten Reparatur- und Aufräumarbeiten durchgeführt. Der Umschlagpunkt kann bei einigen wenigen Konflikten problematisch ausfallen.

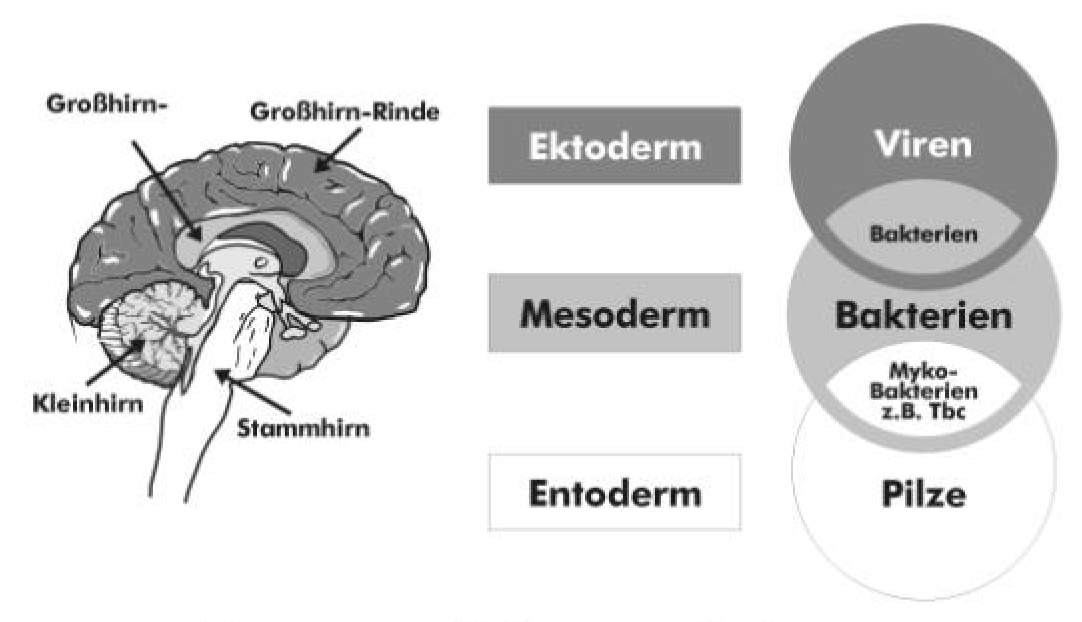


Abb. 3

Dritte biologische Gesetzmäßigkeit:

Das ontogenetische System der Tumoren und Krebsäquivalente

1. Keimblattverwandte Konflikte haben auch keimblattverwandte Hirnrelais, keimblattverwandte Organe und keimblattverwandte Zellformationen.
2. Konflikte des Stamm- und Kleinhirns bewirken in der konfliktaktiven Phase eine Zellvermehrung bis zum diagnostizierbaren Krebsgeschehen. In der Heilungsphase wird die Vermehrung, da nicht mehr gebraucht, abgebaut. Konflikte des Großhirns bewirken genau Gegenteiliges: In der konfliktaktiven Phase wird Gewebe abgebaut und in der Heilungsphase wieder aufgebaut. Krankheiten, die nicht als Krebs diagnostizierbar sind, nennt man Krebsäquivalente, da auch sie nach den gleichen biologischen Gesetzmäßigkeiten verlaufen wie der schulmedizinische Krebs. Wir finden hier in der konfliktaktiven Phase Funktionsbeeinträchtigung bzw. Funktionsausfall.

Wenn von Krebs die Rede ist, so handelt es sich nicht immer um Tumore, und wenn es sich um Tumore handelt, sind sie nicht alle gleich, d.h. es gibt grundsätzlich Zellwachstum in der konfliktaktiven Phase (z.B. stammhirngesteuert), es gibt aber auch Zellwachstum in der pcl-Phase (z.B. vom Marklager des Großhirns gesteuert).

Vierte biologische Gesetzmäßigkeit:

Das ontogenetisch bedingte System der Mikroben

Zu jeder keimblattverwandten Organgruppe gehören ausnahmslos in der Konfliktlösungsphase (Heilungsphase) spezifische keimblattverwandte Mikroben. Die Mikroben sind nicht die Verursacher der Heilungssymptome, sondern nur die Optimierer der Heilungsphase.

Fünfte biologische Gesetzmäßigkeit

Das Gesetz vom Verständnis einer jeden sogenannten Krankheit als ein (entwicklungsgeschichtlich verstehbares) sinnvolles biologisches Sonderprogramm der Natur. Dieses Sonderprogramm stellt eine Überlebenschance dar, solange es, was Dauer und Intensität anbelangt, innerhalb der von der Natur gesetzten Toleranzen verläuft.

Zusammenfassung zum Begriff des „Biologischen Konflikts“

Definition des DHS

Ein DHS (Dirk-Hamer-Syndrom) ist ein allerschwerster, hochakuter, dramatischer und isolativer Schock, verbunden mit einem Konflikterlebnis.

Eigenschaften und Bedeutung des DHS

1. Das DHS, der „Kurzschluß“ im Gehirn, entsteht von einer Sekunde auf der anderen.
2. Das Erlebte im Moment des DHS bestimmt den Inhalt des Konflikts und baut mögliche Reaktionsschienen für spätere Zeiten auf; auch mehrere Schienen sind möglich (z. B. Allergie).
3. Das Erlebnis im Moment des DHS bestimmt die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn.
4. Der Hamersche Herd wiederum bestimmt die Lokalisation der Steuerung durch das Gehirn am Organ.
5. Das DHS schaltet im gleichen Moment den Organismus auf Dauersympathikotonie um mit einer möglichen Persönlichkeitsveränderung.
6. Das DHS bewirkt von der ersten Sekunde an einen „Krebs“ am Organ. Dieser „Krebs“ hat verschiedene Erscheinungsformen.
   a) Starkes mitotisches Zellwachstum bei Betroffenheit der Organe des inneren Keimblattes.
   b) Bei Organen des vom Kleinhirn gesteuerten mittleren Keimblattes mitosereiches Wachstum, bei vom Großhirn-Marklager gesteuerten Organen, Nekrosen (Löcher)
   c) Bei vom Großhirn gesteuerten Organen des äußeren Keimblattes Zellabbau (Nekrosen)
7. Ein DHS ist ein furchtbarer Schock, der die Gesamtpersönlichkeit in seinem innersten Mark trifft. Der Konfliktinhalt ist meist Angst und Panik.

Das vegetative Nervensystem

Das vegetative Nervensystem bestimmt die Reaktion auf eine angetragene „Information“ je nach Struktur als verträglich oder unverträglich. Das System entspricht den kosmischen Gesetzen der Polarität und ist in Gleichklang. Ein unverträglicher Erlebniskonflikt kann die Waagschale zugunsten des Sympathikusnervs verschieben und wir sind überwiegend auf der Flucht. Nach Bewältigung des Konfliktes neigt sich die Waage vorübergehend zum Gegenspieler, dem Parasympathikus und wir sind in Ruhestellung, um unsere zuviel verbrauchte Energie wieder aufzubauen. Die Harmonie dieser „Gegenspieler“ ist unser wünschenswerter Normzustand.

Der Sympathikus

Er dient der Anspannung, der Arbeit (Stresssystem), oder biologisch ausgedrückt: der Kampf- und/oder Fluchtbereitschaft. In dieser Phase arbeiten und kämpfen wir. Gewöhnlich ist er von 4 (6) bis 20 (18) Uhr (Winter) aktiv.

Die „Arbeitsorgane“ wie Herz, Muskeln, Gehirn sind verstärkt innerviert.

Symptome:

- Erhöhung des Blutdrucks, Beschleunigung des Herzschlags und der Atmung
- Erweiterung der Pupillen
- Verengung der Gefäße (kalte Gliedmaßen)
- allgemein: Verbrauch von Kraftreserven.

Der Parasympathikus bzw. Vagus

Er dient der Ruhe- und Erholungsphase. In dieser Phase ruhen wir uns aus, regenerieren, schlafen.

Die Ernährungsorgane sind verstärkt innerviert und durchblutet, wie Magen, Darm, Leber, Bauchspeicheldrüsen.

Der Parasympathikus dient dem Stoffwechsel, der Regeneration und dem Aufbau körperlicher Reserven.

Symptome:

- Erhöhte Magen- und Darmtätigkeit
- Verlangsamung der Herz- und Atemfrequenz
- Erweiterung der Gefäße
- warme Gliedmaßen
- Erhöhte Körpertemperatur
- Ausscheidungsvorgänge verstärkt
- allgemein: Bereitstellen von Kraftreserven für den nächsten Tag

Die Entwicklung des Menschen nach den drei Keimblättern

Die Keimzelle mit den drei Keimblättern

Bei der Entwicklung eines Lebewesens bilden sich in einer Keimzelle drei verschiedene Schichten oder Keimblätter: *Das Entoderm oder inneres Keimblatt, das Ektoderm oder äußeres Keimblatt und das Mesoderm oder mittlere Keimblatt.* Aus diesen drei Schichten entwickeln sich verschiedene Gewebe, die zu verschiedenen Organen aufgebaut werden, wobei alle drei Arten spezifische Leistungen vollbringen.

Die meisten unserer Organe entstammen nur einem dieser drei Keimblätter. Es gibt aber auch andere, die aus mehreren Anteilen verschiedener Keimblätter funktionell zusammengebaut sind. Weil sie zusammen eine bestimmte Funktion haben, werden sie heute als zusammenhängendes Organ bezeichnet, was sie weder entwicklungsgeschichtlich noch durch die Keimblattzugehörigkeit sind.

Ein interessantes Beispiel: Der „Uterus“ besteht eigentlich aus zwei Organen, dem Gebärmutterhals und dem Gebärmutterkörper mit Eileitern, deren Schleimhäute verschiedenen Keimblättern entspringen und erst später in der Evolution zusammengewachsen sind.

> Das Wissen um die drei Keimblätter, die Keimblattgeschichte und ihre Bedeutung für biologisches Leben sind wichtig für das Verstehen der Neuen Medizin. Aus diesen „Urblättern“ erwächst alles biologische Leben nach einem vorbestimmten Prinzip.

Aus dem unterschiedlichen Alter der Keimblätter leitet sich auch das Alter der aus ihnen entstandenen Organe oder Organteile ab. Das innere Keimblatt ist das älteste; dann folgen das äußere und später das mittlere. Entsprechend der Funktion der Organe eines Keimblatts ergibt sich auch die Erlebniskonflikt-Abhängigkeit des jeweiligen Organs (die Organe des inneren Keimblatts sind überlebensnotwendig und verdauen Nahrungsbrokken, folglich reagieren sie auf schwerverdauliche „Brocken“ als Konflikt). Die Gewebsstrukturen oder Organe unseres Körpers bilden sich sowohl aus einem Keimblatt als auch möglicherweise aus mehreren. Das bedeutet natürlich, daß gewisse Teile eines Organs auf unterschiedliche Erlebnisse reagieren können. Gesteuert werden die Keimblätter von den zwei Gehirnen, dem Althirn und dem Großhirn; entsprechend finden wir auch hier die Zusammenhänge zwischen Gehirn, Keimblatt und Organ.

Wenn sich im Laufe der Evolution die verschiedenen Zellen und Organe entwickelt haben, so immer entsprechend den derzeitig vorhandenen Informationen in ihrem derzeitigen Umfeld. Jedes Organ ist die optimale Antwort auf ein derzeitiges, vom Organismus zu lösendes Problem.

Keimblatt – Entwicklungssituation – Organ – Gehirnteil

Entoderm (Inneres Keimblatt)

Entwicklungssituation

Überleben und sich Vermehren. Die ersten Lebewesen waren Einzeller und in dieser Entwicklungsstufe direkt von ihrem natürlichen Milieu, dem Meer abhängig und mit ihm in direktem Kontakt. Aus dieser Situation heraus entwickelten sich auch bei mehrzelligen Lebewesen die Überlebensorgane entsprechend ihren Urformen aus dem Inneren Keimblatt weiter.

Konfliktsituation

Konflikte, die mit dem „Fassen eines Brokkens“ zu tun haben, z.B. Den-Brocken-nicht-zu-fassen-kriegen, einen-Brocken-nicht-hinunterschlucken-können; Todesangstkonflikte, Existenzkonflikte; häßliche Konflikte, z.B. häßlicher, unverdaulicher Ärger, häßlicher, genitaler Konflikt; schwere Verlustkonflikte.

Organe des Inneren Keimblatts

Alle überlebenswichtigen Organe wie Verdauungsorgane, so der Mittelteil des Magens, der Darm außer dem Rektum (Enddarm), ein Teil der Leber, Lunge, die Prostata, Gebärmutter ohne Gebärmutterhals.

Gehirnzugehörigkeit

Das Stammhirn.

Mesoderm (Mittleres Keimblatt)

Entwicklungssituation

Aus Einzellern werden Mehrzeller. Sie schotten sich durch eine Haut vom Meer ab. Dadurch wird die Entwicklung einer dem Meer ähnelnden Flüssigkeit notwendig sowie die Entwicklung eines Regelsystems im Innern des Zellverbandes um jederzeit diese Nachahmung des Meerwassers aufrechtzuerhalten. Dies bewäligten am Anfang die Hormone. Aus immer gleichen Hormonströmen bildeten sich dann die Nervenfasern. Um dem Lebewesen Bewegungsfreiheit zu sichern, brauchte es Bewegungsorgane.

Konfliktsituationen

Konflikte der Anpassung, der Koordination, der Verletzlichkeit und der Bewegungsfähigkeit.

Organe, die zum mittleren Keimblatt gehören

- Skelett: Sämtliche Knochen, Knorpelgewebe, Sehnen
- Skelett-, Darm- und Herzmuskulatur
- Hormonproduzierende Drüsen wie Eierstock, Hoden, Brustdrüsen, Nebennieren
- Blutgefäße, Blutzellen, Lymphzellen, Lymphdrüsen, Milz, Nieren
- Lederhaut
- alle organumschließenden Häute wie Brustfell, Rippenfell, Herzbeutel

Gehirnzugehörigkeit:

Die oben erwähnten Teile des Körpers werden von drei verschiedenen Gehirnteilen aus gesteuert, entsprechend ihrer Entwicklungsgeschichte: Die Häute vom Kleinhirn, die anderen Teile entweder vom Mittelhirn oder vom Großhirnmarklager.

Ektoderm (Äußeres Keimblatt)

Entwicklungssituation

Überleben außerhalb des sicheren Meeres, auf dem Festland. Drohende Gefahren. Darum wurde die Entwicklung von Organen notwendig, die genaue Auskünfte über die Umgebung geben konnten. Alles, was in das Innere des Körpers hereingelassen wurde, mußte auf seinen Nutzen hin überprüft werden. Dazu wurde es oft notwendig sich mit Gleichartigen zusammenzutun.

Konfliktsituationen

Konflikte des Hereinlassens und des Ausscheidens, also der Abgrenzung. Konflikte der Sinneswahrnehmung. Konflikte des Kontaktes zu anderen Mitgliedern der Spezies.

Organe, die zum äußeren Keimblatt gehören

Alle für die Verbindung mit der Außenwelt verantwortlichen Organe:

- Alle Sinnesorgane
- die Intima der Koronararterien und -venen, die sich aus den Kiemenbögen entwickelt haben

Alle Zufahrts- und Abfahrtswege der lebenswichtigen Organe:

- die Leber (Gallengänge)
- die Bauchspeicheldrüse
- die Bronchien vor den Lungen
- Eingang und Ausgang des Magens, des Darms usw.

Alle Organe, die der Verständigung mit anderen Lebewesen dienen oder der gegenseitigen Abgrenzung:
- äußere Geschlechtsteile
- Blase
- Zähne
- die Oberhaut (Epidermis)
- die Muskulatur

Gehirnzugehörigkeit:

Die Großhirnrinde (Cortex).

Unterschied zwischen dem Menschen und anderen Lebewesen

Außer von der Entwicklungsstufe her unterscheidet sich der Mensch hauptsächlich dadurch von anderen Lebewesen, daß er seinen Konflikten einen übertragenen Sinn geben kann, biologisch aber wie ein Tier reagiert. Wenn z. B. der Hund einen Brocken nicht zu fassen bekommt, ist immer ein richtiger Brokken gemeint. Der Mensch kann unter einem Brocken auch ein unlösbares Problem verstehen, z. B. Geld, anderer Mensch, Urlaub, Ärger jeder Art. Beide werden aber körperlich genau gleich reagieren, an der gleichen Stelle des Körpers mit den gleichen Symptomen.

Die Konfliktphase

Symptome, die den gesamten Organismus betreffen

Das ganze System schaltet auf Dauersympathicotonie um, was bedeutet: Der Organismus mobilisiert alle seine ihm zur Verfügung stehenden Kräfte, um das System wieder in Ordnung zu bringen, um seinen Konflikt zu lösen.

Symptome auf der Ebene der Psyche

Der Patient *beschäftigt sich dauernd mit seinem Konflikt*, träumt nachts davon, kann keinen anderen Gedanken fassen, alles dreht sich um seinen Konflikt, er sucht verzweifelt einen Ausweg.

Symptome auf der Ebene des Gehirns

Im Gehirn geschieht an der betroffenen Stelle eine Umpolung, die dazu führt, daß andere Informationen von dieser Stelle ausgehen und am Organ nicht mehr die normale, sondern eine dem betreffenden Konflikt entsprechende, biologisch sinnvolle Tätigkeit bewirken.

Im Hirn-CT (Computertomogramm) ist während dieser Zeit eine sogenannte *Schießscheibenkonfiguration* zu beobachten, die keinerlei Änderungen unterliegt. Die Gegner Dr. Hamers haben diese Zeichen anfangs die „komischen Hamerschen Herde“ genannt, später hat sich der Begriff „Hamerscher Herd“ als Terminus technicus eingebürgert.

Symptome auf der Ebene des Organs, des Gewebes und der Zellen

Bei den Symptomen dieser Ebenen muß man unterscheiden zwischen Organen des inneren, des mittleren und des äußeren Keimblatts.

Die vom Stammhirn gesteuerten Organe des *inneren Keimblatts,* wie z. B. Verdauungsorgane bilden *ein Adeno-Carcinom als Tumor*. Die Zellen vermehren sich übermäßig. Dies hat seinen biologischen Sinn in der Vergrößerung des Gewebes zur besserer Erfüllung seiner ursprünglichen Aufgabe. Z. B. im Mittelohr, um besser zu hören. Adeno-Ca der Alveolen der Lunge, um besser Luft zu bekommen, Dickdarm-Ca, um mehr Darmzottenzellen zu haben, die mehr Verdauungssaft produzieren.

Organe des *mittleren Keimblatts* bilden, wenn sie *vom Kleinhirn gesteuert* werden, wie die

Brust, die Lederhaut, Herzbeutel, Rippenfell, Bauchfell, *kompakte adenoide Tumoren*. Biologischer Sinn: Herstellung von überschüssigem Gewebe zwecks größerer Leistung. Z.B. Melanom = Verstärkung der Haut zur besseren Verteidigung. Mesotheliom des Bauchfells = Verstärkung der inneren Integrität. Mesotheliom des Brustfells = Verstärkung gegen einen Angriff auf die Lunge. Ebenso Herzbeutel (Pericard) = Angriff auf das Herz.

Organe des *mittleren Keimblatts*, die *vom Großhirnmarklager gesteuert* werden (Knochen, Knorpel, Sehnen, Lymphknoten, Milz, Blutgefäße, Eierstöcke und Hoden) wie auch solche Organe, die vom Mittelhirn gesteuert werden, wie Nieren und Nebennieren, bilden sogenannte *Nekrosen*, d.h. das Gegenteil von Tumoren, nämlich Löcher, Gewebszerfall.

Die *vom Großhirn gesteuerten Organe des äußeren Keimblatts (*Oberhaut, Bronchien, Koronararterien und -venen, Teile der Leber, äußere Geschlechtsteile, Blase, Zähne, Sinnesorgane) bilden *Plattenepithel-Ulcus-Karzinome*, also Geschwüre mit Gewebszerfall. Biologischer Sinn: Regelung des Status in der Gruppe. Z.B. Revierkonflikt: Koronararterien werden ausgeschält, damit mehr Blut fließt, um im Kampf ums Revier mehr Kraft zu haben. Dient der Auslese. Wenn ein Konflikt zu lange dauert, kann auch eine Lösung keine Hilfe mehr bringen; das Individuum stirbt. Jeder hat nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung, um sich in der Gruppe durchzusetzen.

Allgemein gilt für alle Krebsformen:

Je ausgedehnter der Hamersche Herd im Gehirn ist, desto ausgedehnter wird auch der Tumor, die Nekrose oder das Geschwür. Je intensiver der Konflikt war, desto schneller wächst der Tumor, desto größer wird die Nekrose oder das Geschwür.

Verlauf der „Krankheit“ bei Nicht-Lösung des Konflikts

Kann der Patient seinen biologischen Konflikt nicht lösen, wird der Organismus durch die dauernd anhaltende Sympathicotonie so in Mitleidenschaft gezogen, daß er sterben kann, *meistens nicht am Tumor, sondern an Kachexie*, Abmagerung oder an einer ganzen Zahl von neuen Krebsen, die er durch immer neue Konflikte hinzubekommt (bislang als Metastasen bezeichnet).

Nimmt der Patient die Chance, seinen Konflikt zu lösen, nicht wahr oder schafft er es nicht in angemessener Zeit mit dem Konflikt fertig zu werden, dann hat er seine biologische Chance verspielt, dann stirbt er selbst dann, wenn irgendwann später – zu spät – der Konflikt gelöst wird.

Oft verliert er auch im Kampf mit seiner biologischen Substanz dermaßen an Energie, daß das ganze System aus dem Gleichgewicht kommt, in den Tod.

Soweit sollte es eigentlich nicht kommen und bei einer natürlichen Lebensweise und einem kleinen Rest von Intuition schafft es eigentlich fast jeder in die zweite Phase zu gelangen. Der Tumor selbst ist biologisch gesehen das Harmloseste an der Krebserkrankung.

Die Heilungsphase

Diese Phase beginnt mit der Lösung des Konflikts (Konfliktolyse.) Hat der Patient seinen Konflikt gelöst, d.h. hat er das oder die Geschehnisse so hinterfragt und hinterschaut, daß sie ihn nicht mehr belasten können, so hat er sie losgelassen und beginnt nun den Weg, mit seinem biologischen Plan wieder in Einklang zu kommen. Diese Lösung manifestiert sich auf allen drei Ebenen und ist sichtbar bzw. darstellbar. Die Heilungsphase nach der Lösung ist das Erstrebenswerteste für einen „gekränkten“ Menschen, doch auch mit Symptomen verbunden, die wir dann als Krankheit ansehen.

Eine Grippe mit Bronchitis, Schnupfen und Fieber haut einen natürlich um, wir liegen „krank“ im Bett – Gott sei Dank, es ist geschafft, jetzt brauchen wir unter anderem Ruhe zum Wiederaufbau der Energie, die wir in der konfliktaktiven Phase verbraucht haben.

Die Dauer und Stärke der Erholungsphase ist, um es nochmal zu wiederholen, abhängig

von der Konfliktmasse, die wir in der Streßzeit aufgebaut hatten. Auf diese Phase und mögliche Symptome muß der Patient von seinem Therapeuten in einfühlsamer Weise vorbereitet werden, da es als Heilungskrankheit nicht nur Grippe und Schnupfen gibt. Viele Krebsgeschehen werden in dieser Phase auffällig und müssen vom Patienten als etwas von der Natur aus gesehen Positives verstanden werden. Ein Krebs der großhirngesteuerten Organe ist so etwas wie eine Urkunde zur Bestätigung der Ichfindung, d. h. „ich habe es endlich geschafft, meinen Konflikt, meine Fesseln loszuwerden". Bei einigen wenigen Konfliktlösungen gibt es möglicherweise sehr kritische Momente in der epileptoiden Krise, doch diese detailliert aufzuführen, würde den Rahmen einer Einführung sprengen. Ein einfühlsamer und erfahrener Therapeut der Neuen Medizin wird im entsprechenden Fall seinen Patienten vorbereiten und auch medizinisch richtig zu behandeln wissen.

Symptome, die den ganzen Organismus betreffen

Das Gehirn schaltet das vegetative Nervensystem auf Parasympathicotonie, auch Vagotonie genannt. Der gesamte Organismus geht in eine Ruhestellung, damit alle zur Verfügung stehenden Kräfte gebraucht werden können, um die Folgen des Streß wiedergutzumachen und das System wieder auf Vordermann zu bringen.

Symptome auf der Ebene der Psyche

Der Patient fühlt sich unheimlich wohl, wie kaum zuvor, er denkt nicht mehr an seinen Konflikt und hat auch keine diesbezüglichen Träume mehr. Er ist nicht mehr gestreßt.

Symptome im Gehirn

An der Stelle, an der vorher die Schießscheibenkonfiguration zu sehen war, bemerkt man, wie die Ringe nach und nach ödematisieren (Wasser einlagern).

Die eigentlichen Nervenzellen, die sowieso nur ungefähr 10 % des Gesamtvolumens des Gehirns ausmachen, werden wieder mit sogenannten Gliazellen, eigentlich Hirnbindegewebe umgeben, damit sie ihre frühere Funktion besser verrichten können. Es handelt sich um eine Art Isolation. Es geschieht eigentlich das Gleiche wie bei der Heilung einer Hautwunde: Sie schwillt an und heilt schließlich mit einer Vernarbung.

Durch die Ödematisierung schwillt die betroffene Stelle im Gehirn an. Seine endgültige Größe hängt ab von der Stärke und von der Dauer des Konfliktes, der Konfliktmasse, ab. Für Schulmediziner sind diese Ödeme Hirntumore, die schleunigst herausoperiert werden müssen. Dies ist ganz besonders dann der Fall, wenn sie schon vernarbt sind, weil sie dann im CCT besonders auffällig sind, in Wirklichkeit aber kaum vom Patienten als Symptome wahrgenommen werden.

Symptome auf der Ebene des Organs, des Gewebes und der Zellen

Gleichzeitig zur Entwicklung des Ödems im Gehirn, verändert sich auch das Gewebe des Organs. Wie während der Konfliktphase hängt die Veränderung wieder davon ab, zu welchem Keimblatt das Organ gehört.

Bei vom Stammhirn gesteuerten Organen des inneren Keimblatts (Verdauungsorgane, Genitalorgane) wird der während der Konfliktphase entstandene Tumor wieder abgebaut, und zwar mit Hilfe von Mikroben, in diesem Fall von Pilzen und Pilzbakterien.

WICHTIG: Die Pilze, wie später auch die Bakterien und Viren, sind nur während der Heilungsphase aktiv.
Vor und nach dieser Phase werden sie wieder apathogen, d. h. harmlos! Sie werden von einer höheren Ebene gesteuert und sind nicht sich selbst überlassen.

Bei vom Kleinhirn gesteuerten Organen des mittleren Keimblatts (Haut, Brust, Herzbeutel, Rippenfell, Bauchfell), werden die in der Konfliktphase entstandenen kompakten Tumore entweder eingekapselt und bleiben dann ein Leben lang harmlos, oder, wenn Bakterien bzw. Mykobakterien (Pilzbakterien) vorhanden sind – bei der Brust sind es Mykobakterien – wird der Tumor verkäsend abgebaut. Übrig bleibt dann eine kleine Höhle.

Beim Heilvorgang lagert der Tumor etwas Wasser ein und der Patient verspürt in der Endphase der Heilung etwas Schmerzen.

Bei vom Großhirn-Marklager gesteuerten Organen des mittleren Keimblattes, (Bindegewebe, Knochen, Knorpel, Lymphknoten, Lymphgefäße, Blutgefäße, Muskeln, Milz) werden die in der Konfliktphase entstandenen Nekrosen, Zelltötungen, Löcher, durch Bakterien, meist sind es Staphylokokken, wieder aufgefüllt.

Dies geschieht, wie allgemein in der Medizin bekannt ist, mit einem Überschuß (Narben). Biologischer Sinn: Die bedrohte Stelle wird wieder hergestellt und sogar verstärkt, um einem neuen Angriff besser stand zu halten. Z. B. Knochen-Sarkom = stärkerer Knochen, Nierenzyste produziert mehr Urin, die Eierstockzyste produziert mehr Östrogen (Frau sieht bis zu 10 Jahre jünger aus), die Hodenzyste produziert mehr Testosteron usw.

Ein Sonderfall ist hier die Leukämie, die keine selbständige Krankheit ist, sondern die Begleiterscheinung der Heilungsphase eines Knochenkrebses, im Prinzip also ein gutes Zeichen, falls wir es richtig deuten und richtig behandeln.

Bei von der Großhirnrinde gesteuerten Organen des äußeren Keimblattes (Oberhaut, Bronchien, Koronararterien und -venen, Sinnesorgane, Geschlechtsteile usw.) werden die Geschwüre (Ulcera), die sich während der Konfliktphase gebildet hatten unter starker Schwellung wieder aufgefüllt. Vom Körper gern gesehene Mitarbeiter bei dieser Wiederaufbauarbeit sind die Viren.

Falls sie im Körper vorhanden sind, tragen sie zu einer Beschleunigung der Heilung bei, sie sind aber nicht unbedingt erforderlich, es geht nur weniger stürmisch zu.

Handelt es sich bei den betroffenen Organen um röhrenförmige Organe, wie Bronchien, Koronarvenen oder -arterien, so kann es durch die Schwellung zu vorübergehenden Verstopfungen kommen.

Jedes Organ bedient sich zu seiner Heilung einer ganz spezifischen Gattung von Viren. So ist die Hepatitis der Leber, die vom Großhirn gesteuert wird, nicht die Folge einer Viruserkrankung, sondern der Viren beschleunigen die Heilung, die ohne sie viel langsamer ablaufen würde.

Die epileptoide oder epileptische Krise

Drei bis sechs Wochen nach der Konfliktlösung findet am tiefsten Punkt der Vagotonie ein besonderes Ereignis statt: die epileptoide Krise. Diese Krise spielt sich hauptsächlich im Gehirn ab, und die daraus entstehenden Symptome sind auch ausschließlich Hirnsymptome.

Während der epileptoiden Krise wird das im Gehirn sich aufbauende Ödem vom Körper selbst gestoppt. Dies ist eine sinnvolle Einrichtung, bei der versucht wird, das Ödem auszupressen, damit es das entsprechende Relaiszentrum nicht erdrückt und dadurch funktionsuntüchtig macht. Leider bewirkt die epileptoide Krise eine kurzfristige Ausdehnung des Ödems. Dieses Auspressen bewirkt im Gehirn einen Ödemschock, der dann zu folgenden mehr oder minder wahrgenommenen Begleitsymptomen führt:

Zentralisation, Angstschweiß, Atemnot, Brechreiz, Schwindel, Doppelsehen, Kopfschmerzen, Unruhe, Panik. Epileptische bzw. epileptoide Krisen, die von der Hirnrinde ausgehen, können diese ganz in Mitleidenschaft ziehen, was dann auch noch zu Krämpfen führen kann.

Eine der gefährlichsten epileptoiden Krisen ist der Herzinfarkt. Dieser ist nicht durch eine Verstopfung der Coronararterien bedingt, sondern, wie Dr. Hamer schon 1984 ein-

wandfrei in einer Studie an der Wiener Herzklinik nachgewiesen hat, die Folge einer kurzzeitigen Ausdehnung und anschließenden Auspressung eines Ödems im Gehirn als Begleiterscheinung der Heilungsphase eines Revier(verlust)-konfliktes. Die betroffene Region drückt dabei, wegen der Unmöglichkeit nach oben auszuweichen, auf das Impulszentrum des Herzens, was dann zum Herzstillstand führen kann.

Vorsicht! Es kommt öfter vor, daß während der epileptoiden Krise der Blutzuckerspiegel bis auf Null absackt. Hier ist unbedingt für Glukosezufuhr ohne zuviel Flüssigkeit zu sorgen. Es besteht große Gefahr für Diabetiker.

Zeitpunkt der epileptoiden Krise

Fast alle epileptoiden Krisen ereignen sich logischerweise immer im Zustand der Vagotonie während der Nacht oder in Erholungsphasen. Eigentlich sind sie ein gutes Zeichen, wenn sie aber zu lange auf sich warten ließen, können sie dem Organismus gefährlich werden, allerdings nur, weil sich der Organismus als offenes System verhält, leider aber feste Grenzen hat.

Die Therapie in der Neuen Medizin

Allgemeines

Die Neue Medizin ist keine Heilmethode, also gibt es auch keine spezifische Therapieform.

Jede Therapieform ist gültig, wenn sie den Erkenntnissen der Neuen Medizin Rechnung trägt. Es gibt keine allgemeingültigen Therapien für eine bestimmte „Krankheit", weil es die „Krankheit" als solches nicht gibt. Jeder Mensch ist ein individuelles, dynamisches System, das sich dauernd verändert. Deshalb muß jede Therapie eine individuelle, zeitlich begrenzte und abgestimmte Therapie sein.

In der Natur gibt es im „Krankheitsfall" nur zwei Möglichkeiten: Entweder das Tier überlebt oder es stirbt. Wenn es stirbt, ist dies ein Auslesemechanismus zur Aufrechterhaltung der Art und ein Zeichen dafür, daß das betreffende Tier nicht fähig war seinen Konflikt in einer angemessenen Zeit zu lösen. Der Tod ist also im Programm enthalten.

Der Mensch hat es geschafft, dieses Programm zu unterlaufen und durch mechanische und chemische Maßnahmen den vorprogrammierten Tod zu verhindern.

Auch wenn die Neue Medizin in sich vollkommen logisch ist und der Patient im Prinzip nur geduldig abzuwarten braucht, so ist doch in jenen Fällen, in denen er in der freien Natur sterben würde, Vorsicht geboten. Hier genügt die alleinige Kenntnis der Medizin nicht, sondern es bedarf der unmittelbaren Hilfe eines Therapeuten.

Entgegen der Behauptung vieler Mediziner ist deshalb die Neue Medizin keine einfache Medizin. Sie verlangt vom Arzt sowohl Fachwissen, als auch ein viel umfassendes Wissen und vor allem eine gute Menschenkenntnis. Zitat von Dr. Hamer: „Für mich ist die ärztliche Behandlung eines kranken Menschen oder Tieres eine Art heilige Handlung. Bei unseren Vorfahren vor 2000 Jahren waren Ärzte gleichzeitig Priester, erfahrene, kluge Menschen, die das Vertrauen ihrer Mitmenschen verdienten. Das schließt nach meiner Meinung einen hohen Grad an Wissen und Wissenschaftlichkeit keineswegs aus, im Gegenteil: es sollte sie einschließen." (Vermächtnis einer neuen Medizin, S. 294)

Die Neue Medizin verlangt kriminalistische Fähigkeiten und solides fachliches, medizinisches Wissen. Wenn auch in den meisten Fällen die Natur selbst der beste Heiler ist, wenn man sie ohne Panik arbeiten läßt, so ist es doch hier und da notwendig, medizinisch einzugreifen.

Deshalb braucht auch die Neue Medizin gut ausgebildete Therapeuten, Chirurgen und technisch perfektes medizinisches Gerät. Was sie nicht braucht, sind menschenfeindliche Krankheitsfabriken, wo der Mensch zu einer Nummer oder zu einem Magenkrebs auf Zimmer 18 wird.

Jeder Eingriff in den natürlichen Verlauf einer Krankheit hat Auswirkungen auf die Heilung und die Konfliktlösung!

Besondere Vorsicht ist geboten bei chemischen Behandlungen und Bestrahlungen, weil sie Teile des Körpers irreversibel schädigen und neue bewußte oder unbewußte Konflikte hervorbringen.

Der beste Therapeut ist immer noch die Natur. Sie hat immer recht!

Auch wenn mit jeder unnatürlichen Therapie, die Chancen einer Heilung kleiner werden, besteht auch in diesen Fällen eine berechtigte Hoffnung auf eine vollkommene Heilung, wenn der Patient intensiv mitarbeitet.

Die einzelnen Stufen der Therapie

Wichtigste Grundregel jeder Therapie: Keine Panik!

Untersuchung/Diagnose

Vertrauensgespräch mit dem Patienten

Beruhigung des Patienten

Mögliche Ängste abbauen und ein Vertrauensverhältnis schaffen, damit der Patient aus seiner Panik herausfindet und nicht immer wieder in neue Ängste verfällt.

Wie fühlt er sich? Warum kommt er zur Therapie? Wie gut kennt er die Neue Medizin? Den Patienten beruhigen, indem man ihm klarmacht, daß alles ordnungsgemäß verläuft und vorhersehbar ist, was in Zukunft geschehen kann.

Erklärung der Neuen Medizin

Wenn der Patient die Neue Medizin nicht versteht oder nicht verstehen will, ist jede weitere Therapie sinnlos. Jeder bekommt die Therapie die er wünscht.

Der Patient ist der einzige, der entscheidet!

Man sollte nie einem Patienten die Neue Medizin aufdrängen, auch wenn es sich um den besten Freund handelt. Das führt nur zu Problemen, einem schlechten Gewissen, gewöhnlich zu Mißerfolg und anschließend zu Schuldgefühlen.

Wenn der Patient selbst nachvollziehen kann, daß die Neue Medizin richtig ist, verlangt er nach genaueren Erklärungen für seinen persönlichen Fall und ist bereit, selbst die richtigen Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Feststellen der Lateralität (Händigkeit)

Feststellen ob der Patient Links- oder Rechtshänder ist. Dies geschieht durch den Klatschtest. Die aktive (obere) Hand ist die führende Hand. Bei Unklarheit, die Hände vor dem Klatschen auf den Schoß legen lassen und beobachten, welche Hand zuerst aufgehoben wird.

Feststellen des Hormonzustandes

Der Hormonspiegel eines Patienten hängt ab von seinem Geschlecht, von seinem Alter, von der Einnahme hormonhaltiger Medikamente (zum Beispiel Antibabypille) und von möglichen Operationen von Hormondrüsen. Besonders Geschlechtsdrüsen wie Eierstöcke und Hoden.

Feststellen, wie es zur Diagnose „Krebs“ gekommen ist

Es ist wichtig zu wissen, wie und unter welchen Umständen der Patient von seiner „Krebskrankheit“ erfahren hat.

Bei einer Routineuntersuchung werden zu 40 % alte eingekapselte Tumore entdeckt, die in Ruhe gelassen werden sollten. In diesem Fall ist die Therapie sehr einfach und kurz: Panik abbauen und weiterleben als sei nichts geschehen. Wichtig: Sicherstellen, daß durch die Diagnose nicht andere biologische Konflikte beim Patienten erzeugt wurden. Sie müssen erörtert und gelöst werden, dadurch, daß der Patient sich vergewissert, daß die Neue Medizin richtig ist. Bücher von Dr. Hamer lesen.

Wenn der Patient sattelfest genug ist, kann eine Folgeuntersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, daß der „Tumor“ sich nicht verändert hat. Wenn es möglich ist, sollte der Konflikt gesucht werden, der früher zu diesem Tumor geführt hat. Der Patient soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß er diesen Konflikt in Zukunft meiden soll, um ein Rezidiv zu verhindern.

Der Therapeut erklärt dem Patienten, wie er sich in einem Wiederholungsfall verhalten sollte: Sofort mit jemandem über den Konflikt reden und ihn sofort real lösen.

Wurde ein Krebs durch das Vorhandensein von Symptomen entdeckt, handelt es sich meist um Krebse in der Heilungsphase: Dies ist nicht ungefährlich aber nicht beängstigend, wenn die richtige Therapie angewandt wird.

Genauere Untersuchungen auf der psychischen Ebene

Feststellen, in welcher Phase der Patient sich befindet.

Hat er warme oder kalte Hände. Symptome, die auf die Konfliktphase hindeuten: Kalte Hände, Appetitlosigkeit, Abmagerung, Schlaflosigkeit, Dauerstreß, schneller Puls.

Symptome, die auf die Heilungsphase hindeuten: warme Gliedmaßen, gute Verdauung, guter Appetit, guter Schlaf, Müdigkeit, Abgeschlagenheit, langsamer Puls.

Aufsuchen des Konflikts, der den „Krebs" verursacht hat

Hierbei ist es wichtig, sich in die Haut des Patienten zu versetzen, ihm gut zuzuhören und den biologischen Konfliktauslöser sowie den dazugehörigen Konfliktinhalt von normalen psychischen Problemen des Alltags zu trennen. Krebs wird zwar nicht direkt durch psychische Probleme des Alltags ausgelöst, doch sie können Wegbereiter sein, auf unvorhergesehene Schockerlebnisse einen problembezogenen Konflikt aufzubauen. Es wäre dann die Stelle des geringsten Widerstandes.

Weiter muß sichergestellt werden, daß nicht noch andere zusätzliche Konflikte im Spiel sind. Besonders iatrogene (vom Arzt verursachte) Konflikte, die bei der Diagnosestellung hinzugekommen sind.

Aufzeichnen des bisherigen Krankheitsverlaufs vom DHS über die Konfliktlösung bis zum aktuellen Zeitpunkt

Daraus kann die Konfliktdauer und die Konfliktintensität herausgefunden werden, die wichtig für den Heilungsverlauf und seine Dauer sind.

Genauere Untersuchungen auf der Gehirn-Ebene

Anfertigen eines Hirn-CT's

Wenn die Möglichkeit besteht, soll ein Hirn-CT ohne Kontrastmittel angefertigt werden, um damit die Konfliktinhalte zu bestätigen und um die festgestellten Organsymptome zu überprüfen. In jedem Fall müssen alle Daten übereinstimmen, ansonsten muß mit viel kriminalistischer Arbeit von neuem der biologische Konflikt gesucht werden.

Außerdem wird festgestellt, ob die Gefahr einer übermäßigen Ausdehnung des Hirnödems droht oder gar ein Herzinfarkt.

Genauere Untersuchungen auf der Organebene

Feststellen einer fundierten Anamnese nach den Regeln korrekter Untersuchungs- und Diagnosemethoden

Diese Untersuchungen und Analysen sollten allerdings von einem verständnisvollen Arzt durchgeführt werden, der die Neue Medizin kennt oder wenigstens den Wunsch des Patienten respektiert und seine Diagnose nicht kommentiert.

Bei dieser organischen Untersuchung ist es wichtig zu wissen, zu welcher Keimblattzugehörigkeit der betroffene Organteil gerechnet werden muß. Die Symptome müssen auf der Tabelle (siehe Literaturliste) nachgelesen und richtig eingeordnet und interpretiert werden.

Erklärung der Geschehnisse und Vorhersage der weiteren Symptome

Der Therapeut erklärt dem Patienten genau, was bis jetzt abgelaufen ist und wie sich die Symptome in Zukunft verändern können. Er erklärt ihm auch warum das so sein muß. Dadurch wird dem Patienten die Neue Medizin verständlich und beim ersten Eintreffen eines vorausgesagten Symptoms, gewinnt er Vertrauen und Selbstsicherheit und gerät nicht in unnötige Panik.

Dies ist eine der wichtigsten Voraussetzungen einer Heilung, denn erst wenn der Patient sicher ist, daß die Neue Medizin richtig ist, läßt er sich nicht mehr von „gutgemeinten" Ratschlägen verunsichern.

Die folgenden Ausführungen gelten für den Fall, daß nur ein Konflikt vorhanden ist. Hat ein Patient mehrere Konflikte, müssen sie schichtweise behandelt werden.

Alle therapeutischen Maßnahmen müssen sich immer am Verlauf der „Krankheit" orientieren. Die Therapie hängt davon ab, ob der Patient noch in der Konfliktphase ist, oder ob er sich schon in der Heilungsphase befindet.

Jede Therapie wird immer parallel auf den drei Ebenen Psyche – Gehirn – Organ geführt, auch wenn sie hier getrennt aufgelistet werden!

Alles was auf einer Ebene geschieht, beeinflußt automatisch auch die anderen zwei Ebenen.

Therapeutische Maßnahmen auf der psychischen Ebene

In der Konfliktphase

Lösung des Konflikts

Unbedingte Voraussetzung für jeden Heilungserfolg ist die Lösung des biologischen Konflikts. Dies ist nicht die einfachste Sache und erfordert vom Therapeuten sehr viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen.

Eine Patentlösung gibt es nicht. Sie ist in erster Linie abhängig von der Persönlichkeitsstruktur des Patienten und dann natürlich von der Keimblattzugehörigkeit des erkrankten Organs. Massives Krebsgeschehen eines althirngesteuerten Organs bedarf natürlich einer schnellen realen Lösung, da diese Krebse wachsen, solange der Konflikt besteht. Bei Störungen der großhirngesteuerten Organe ist häufig eine vorbereitende spirituelle Lösung anzuraten, um eine vielleicht übergroße Konfliktmasse im Vorfeld zu reduzieren und erst dann, falls noch nötig, eine reale Lösung zu finden. Da in vielen Fällen eine reale Lösung nicht zu finden ist, ist nur eine spirituelle, sprich geistige, Lösung möglich. So würde z. B. ein Mensch nach 40 Jahren Ehe seinen krankmachenden Partner nicht verlassen. Er kann nur lernen, mit der bestehenden Situation anders umzugehen.

Vorsicht! In Ausnahmefällen dürfen bestimmte Konflikte nicht gelöst werden, da dies den Tod des Patienten zur Folge hätte. Es ist Aufgabe des Therapeuten, dies festzustellen und dann umgekehrt den Konflikt etwas heruntertransformiert weiter schwach aktiv zu halten.

Beruhigung des Patienten und Vorbereitung auf die noch eintreffenden Symptome

Der Therapeut muß den Patienten unbedingt auf die Symptome aufmerksam machen, die nach der Konfliktlösung eintreffen können, damit er nicht erneut in Panik gerät und neue Konflikte erleidet.

In der Heilungsphase

Aufdecken des auslösenden Konflikts und der sogenannten Schienen

Es ist für den Patienten wichtig zu wissen, welcher Konfliktinhalt für die Krankheit verantwortlich war. Gleichzeitig muß der Therapeut durch das Gespräch feststellen, welche Ereignisse oder Zustände zum Zeitpunkt des Konflikteinschlags vom Patienten wahrgenommen wurden und mitgelaufen sind. Sie werden als Schiene betrachtet, auf der später der Konflikt neu ablaufen kann, ohne daß sich der Patient dessen bewußt ist.

Psychische Beratung des Patienten zur Vermeidung neuer Konfliktrezidive

Nachsorgend gilt es, sogenannte Konfliktrezidive (Rezidiv = Wiederholung) zu vermeiden, die ohne weiteres möglich sind, da die Voraussetzung in den Emotionen „einprogrammiert“ sind. Die reale Lösung der Trennung von irgendetwas birgt immer das Risiko, da eine geistige Aufarbeitung vielleicht nicht stattfand, daß der Mensch sich an Ähnliches, ihn Krankmachendes, bindet. Hier ist eine geistige Aufarbeitung bzw. Lösung unumgänglich.

Abschirmen des Patienten vor gutgemeinten Ratschlägen der Angehörigen

Hier ist die Umgebung des Patienten gefordert, die Bescheid wissen muß über die Konfliktschiene. Sie muß auch dafür sorgen, daß der Patient während der Heilungsphase vor einem erneuten ähnlichen Konfliktschock bewahrt wird.

Wenn jemand ihn dazu überreden will, doch jetzt endlich etwas zu tun (Operation, Morphium, Bestrahlung oder Chemo), dann kann auch der beste Patient umkippen, denn seine Psyche ist in diesem Augenblick sehr sensibel und labil.

Sollte die Familie nicht mitspielen, ist es notwendig, den Patienten in einem Sanatorium unterzubringen, am besten ohne direktes

Telefon, natürlich nur, wenn der Patient damit einverstanden ist. Hier sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen:

Der Patient ist der einzige, der entscheidet.

Psychische Behandlung der Schmerzen

Bleibt der Patient zu Hause, so bleibt die größte Schwierigkeit die, daß er die unangenehmen und von der Schulmedizin als bösartig gebrandmarkten Symptome wie Entzündungen, Abgeschlagenheit, Lähmungen und besonders Schmerzen versteht und erträgt. Wenn er sie verstanden hat und wenn sie ihm als gutes Heilungs-Zeichen vorausgesagt wurden, hat der Patient die besten Voraussetzungen, auch die schlimmsten Knochenschmerzen zu ertragen.

Die beste Hilfe leisten in diesem Fall Patienten, die ein ähnliches Geschehen unter ähnlichen Umständen durchgemacht haben.

Therapeutische Maßnahmen auf der Ebene des Gehirns

In der Konfliktphase

Keine besonderen Therapiemaßnahmen

Im Gehirn werden erst während der Heilungsphase Symptome sichtbar, die massiv werden könnten. In der Konfliktphase sind nur Schießscheibenfiguren sichtbar.

Außer in ganz speziellen Fällen und bei einem Konflikt, der lange angedauert hat und sehr intensiv erlebt wurde, kann hier eigentlich nicht sehr viel geschehen. Gefahr droht in jedem Fall, wenn der Patient in Panik oder Todesangst versetzt wird.

In der Heilungsphase

Überwachen der Gehirnödeme

Gefahr droht ansonsten nur durch die Ausdehnung eines Hirnödems nach langem Konflikt und dies besonders im Stammhirn. Hier sind die vitalen Zentren auf kleinem Raum untergebracht und es besteht die Gefahr, daß ein großes Ödem wichtige Zentren außer Betrieb setzt.

Das Gleiche geschieht auch nach einem Revierkonflikt, der länger als neun Monate gedauert hat. Hier kann es ohne Kenntnis der Neuen Medizin während der Heilungsphase zu einem tödlichen Herzinfarkt kommen.

Die größte Gefahr jeder Heilungsphase besteht immer zum Zeitpunkt der epileptischen oder epileptoiden Krise. Hier wird der Konflikt noch einmal voll durchgespielt, um in die Stress-Innervation umzuschalten, die die epileptoide Krise einleitet, die dann allmählich wieder zur „Normotonie" führt. Das Ödem wird kurzfristig aufgebläht, um dann anschließend ausgepresst zu werden. Hier finden wir die „Pinkelphase", während der das Wasser aus dem Ödem und dem Körper ausgeschieden wird. Während dieser Phase kann eine Infusion lebensgefährlich sein.

Einfache Maßnahmen im Notfall

In ganz wenigen Fällen wird es nötig sein, das Gehirnödem einzudämmen. Hierzu gibt es viele Möglichkeiten:

Kaltes Wasser oder Eisbeutel auf den Kopf, starker Kaffee oder Tee, kalte Dusche.

Während der epileptoiden Krise aufrichten im Bett, damit das Wasser „abfließen" kann.

- Nicht in die Sonne
- keine Sauna
- keine heiße Dusche oder heißes Bad

Medikamente zur Eindämmung des Hirnödems

Alle Medikamente sind mit Vorsicht zu genießen und nur im Notfall einzusetzen. Sie können nie den Krebs heilen, sondern nur seine Heilung abschwächen und verzögern. Jede Krankheit muß ihren Heilungsverlauf voll durchlaufen, sonst wird sie beim nächsten Konflikt schlimmer.

Alle sympathicotonen Medikamente und Cortison können angeraten sein.

Chemotherapie mit ihren Zellgiften verringert die Elastizität der Nervenzellen und der Synapsen des Gehirns, da sie einen Blasebalgeffekt im Gehirn provoziert. Während der Chemotherapie erfolgt ein Zusammenschnüren, danach wieder Aufgehen des Ödems usw. Dadurch kann es zum Reißen der Zellen des Hirnödems kommen.

Therapeutische Maßnahmen auf organischer Ebene

Kein Medikament und keine Therapie können einen Krebs wirklich heilen. Dies kann einzig und allein nur der Patient selbst, da es sich bei den Krankheiten immer um biologisch sinnvolle Vorgänge handelt. Das einzige, was der Therapeut tun kann, ist, die Symptome der Heilung so zu gestalten, daß sie dem Patienten erträglich werden. Dies hat eine Verlängerung der Heilungsphase zur Folge, was von Nutzen sein könnte (Großhirnkonflikte).

Auch hier müssen wir unterscheiden, ob sich der Patient noch in der konfliktaktiven Phase befindet oder schon in der Heilungsphase. Dies ist für den Erfolg der Therapie außerordentlich wichtig.

Bei jeder Therapie müssen wir immer sowohl der Zweiphasigkeit als auch der Keimblattzugehörigkeit Rechnung tragen.

Operation

In der Konfliktphase

Die Operation eines Tumors während der Konfliktphase ist nur dann anzuraten, wenn dieser auf einen lebenswichtigen Nerv, eine Arterie oder einen Versorgungs- oder Ausscheidungskanal drückt, wie zum Beispiel Darmverschluß, Luftröhrenverschluß, was bei 15–20 Prozent dieser Krebserkrankungen der Fall ist. Dies sind auch die einzigen Fälle, in denen der konfliktaktive Tumor den Tod verursachen könnte.

Bei der Operation sollte nur soviel Gewebe entfernt werden, wie nötig ist, und nicht tief ins Gesunde hinein. Die Anordnung der Schulmedizin bis tief ins Lebendige hinein herauszuoperieren, hätte nur dann einen Sinn, wenn die Neue Medizin nicht stimmte und der Krebs eine Wucherung und Verbreitung wildgewordener Zellen darstellen würde. Die Tumore des Althirns wachsen so lange nach, bis der Konflikt gelöst wird; dann hört das Wachstum auf.

Während der Heilungsphase

Für die Organe des Althirns ersetzen Operationen in dieser Phase eigentlich die Arbeit der Bakterien, die normalerweise diese Tumore nach der Konfliktlösung abbauen helfen. Bei Nicht-Vorhandensein der Bakterien werden diese Tumore eingekapselt und können chirurgisch entfernt werden, wenn sie den Patienten stören.

Bestrahlung

Hier gilt das Gleiche wie für die Operation. Hinzu kommt noch die zelltötende Wirkung jeder Bestrahlung bei der immer auch gesunde Zellen getötet werden. Eine Bestrahlung ist deshalb auch nur dann anzuraten, wenn der lebensbedrohende Tumor an einer schwer zugänglichen Stelle liegt, die sich nicht operieren läßt.

Medikamente

Chemische Medikamente können keine Krankheit heilen, sie können nur Symptome lindern oder beseitigen.

Außer Hormonen, Enzymen und Vitaminen wirken alle anderen Medikamente praktisch nur auf das Gehirn und nicht direkt auf das Organ. Sie lindern dadurch also die organischen Symptome nur indirekt über den Umweg des Gehirns indem sie dort ein bestehendes Ödem verringern.

Es gibt aus diesem Grund auch nur zwei Arten von Medikamenten: Solche mit sympathikotoner Wirkung, die den Streß verstärken, und solche mit vagotoner Wirkung, die die Vagotonie verstärken. Zytostatika (Chemo-Therapie) und Antibiotika sind sympathikoton wirkende Stoffe und haben alle eine zelltötende Wirkung – auch auf die gesunden Zellen.

Während der Konfliktphase

Kann oder will ein Patient in der Konfliktphase nicht auf Medikamente verzichten, so sind hier nur solche Medikamente angebracht, die eine vagotone Wirkung haben, also den Dauerstreß bremsen.

Unbedingt abzuraten sind die sympathikoton wirkenden Mittel, da sie den Streß nur verstärken und den Patienten tiefer in die Gefahr zu sterben hineinbringen, weil er dadurch noch weniger fähig wird, seinen Konflikt zu lösen.

Während der Heilungsphase

Außer in 10 % der Fälle sind keine Medikamente nötig. Sie verlängern die Heilungsphase und unterbrechen die natürliche Heilung mit Hilfe der Mikroben. Um gefährliche Symptome zu lindern, werden sympathikotone Mittel eingesetzt wie: Adrenalin, Noradrenalin, Cortison und Hydrocortison, Coffein, Teein, Digitalis, Antihistaminika, Antiallergika, Antibiotika. Penizillin wirkt vorwiegend auf das Stammhirn. Sie bringen das Ödem im Gehirn zum Abschwellen, verringern so auch die organischen Symptome, verhindern dadurch aber eine vollständige Heilung.

Morphium ist in der Heilungsphase grundsätzlich kontraindiziert. Bei einigen Krankheiten, wie zum Beispiel bei einem Aszites oder einem Pleuraerguß kann eine Spritze Morphium tödlich sein.

Die Arbeit der Mikroben (Pilze, Bakterien und Viren) ist vom Körper gewollt und nicht als böse einzustufen. Eventuelle Schwellungen bei Organen des Ektoderms sind normal und lassen wieder nach.

Hausmittel

In der Heilungsphase kann man das Gehirnödem und dadurch auch die organischen Beschwerden lindern, indem man öfters am Tag Kaffee oder Tee trinkt, Eisbeutel auf den Kopf legt, ohne Kopfbedeckung bei kaltem Wetter spazieren geht.

Unbedingt zu vermeiden sind Sonnenstrahlen direkt auf die Kopfhaut, Sauna und heiße Bäder.

Ernährung

Eine ausgewogene, vielseitige, vernünftige und biologische Ernährung gewährleistet zu jeder Zeit die besten Voraussetzungen für ein gesundes Leben. Es gibt aber keine allgemeingültigen Empfehlungen, sondern individuell abgestimmte Ernährungsvorschläge.

In der Konfliktphase hat der Patient sowieso keinen Appetit, da sein Verdauungsapparat auf Sparflamme geschaltet ist.

Während der Heilungsphase braucht der Körper allerdings viele Nährstoffe, um die Nekrosen und Ulcera wieder aufzufüllen. Während des Abbaus von althirngesteuerten Tumoren mit Hilfe von Mykobakterien (Tbc) scheidet der Körper viel Eiweiß aus. Diesem Prozeß ist bei der Ernährung Rechnung zu tragen.

Fastenkuren sollten erst nach der vollständigen Heilung unternommen werden.

Alternative Therapien

Die sogenannten alternativen Therapien können keinen Krebs heilen! Doch sinnvoll und passend eingesetzt, können sie dem Menschen die Voraussetzung schaffen, seine Krankheit selbst zu stoppen, was sowieso nur der „Betroffene“ bei entsprechender Hilfestellung kann. Gibt es einen Alternativweg gegen eine Krankheit? Nein.

Sonderfälle

Syndrome

Das gleichzeitige Auftreten diverser Symptome deutet auf sich überlagernde Konflikte hin.

Dies ist für den Therapeuten nicht einfach, da sich kaum alle Konflikte in der gleichen Phase befinden. Es gibt einige in der Heilungsphase und andere in der Konfliktphase.

Sie müssen einzeln erkannt und getrennt nacheinander behandelt werden.

Chronische Krankheiten

Bei chronischen Krankheiten handelt es sich um rezidivierende Konflikte, die nie zu einer vollständigen Heilung kommen. Während der

Heilungsphase wird der Konflikt kurz aktiv und dann wieder gelöst. Der Patient kommt so nie aus der Heilungsphase heraus und behält seine Heilungssymptome (Parkinson, Epilepsie).

Die Konfliktinhalte sind meistens nicht mehr bewußt, sondern werden vom Unterbewußten aus gesteuert. Therapie: Den Konflikt auffinden und definitiv lösen. Große Heilung gelassen in Kauf nehmen.

Allergie

Der Ursprung jeder Allergie ist ein Konflikt. Während dieses Konflikts sind eine oder mehrere Schienen mitgelaufen. Z. B. starker Pollenflug. Diese Schiene wird später den Konflikt wieder auffrischen und wenn er gegenstandslos ist, gleich wieder heilen. So erscheinen jedes Mal die gleichen Heilungssymptome immer wieder, bis die Schiene ausgeschaltet ist.

Auch hier sind die Konflikte nicht mehr bewußt. Hinzu kommt noch die Angst vor der regelmäßig wiederkehrenden „Gefahr“ und eventuell ein dazugehöriger Selbstwertkonflikt. Dadurch können sich die Symptome noch verschlimmern.

Therapie: Aufklären über die Neue Medizin, dann Behandlung des ursprünglichen Konflikts. Panik und Angst vermeiden.

Vorbeugungsmaßnahmen

Falsche Prävention (Vorsorgeuntersuchung)

Wenn es sich bei der „Krebserkrankung“ nicht um einen schicksalhaften Prozeß handelt, der von einer degenerierten Zelle ausgelöst wurde, sondern um ein biologisch sinnvolles Programm, macht es wenig Sinn, eine Jagd nach verrücktgewordenen Zellen zu veranstalten.

Wenn die Neue Medizin stimmt,

- ist es sinnlos jeden Knoten durch teure Vorbeugeuntersuchungen ausfindig zu machen.
- erübrigt es sich, jeden Knoten zu punktieren und aus dem Körper herauszuschneiden.
- bewirkt die Präventivmedizin mehr Panik als nötig und erst recht der Krebs und seine „Metastasen“.
- hängt das Wohlbefinden eines Patienten nicht von seinem Tumor ab
- sterben 80–85 % der Patienten nicht an ihrem Tumor sondern an der Panik, und der zerstörenden Therapie, die Todesangst auslöst. (Salomon)

Richtige Prävention

Lernen, mit biologischen Konflikten richtig umzugehen, statt sie zu verneinen und zu unterdrücken.

Folgen der Neuen Medizin

Was sind die Folgen, wenn die Neue Medizin stimmt?

Die Wichtigkeit der Entdeckung der Neuen Medizin ist, ohne zu übertreiben, mit der Wichtigkeit der Entdeckung des Sonnensystems oder der Entwicklung der Arten zu vergleichen. Man kann ohne weiteres behaupten, daß die Folgen für den Menschen in seinem täglichen Leben noch viel gewaltiger sind als nach der Entdeckung der Tatsache, daß sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt.

Die Verbissenheit, mit der diese Erkenntnisse unterdrückt werden, sowie die Mittel und Wege, die dafür benutzt werden, sind deshalb auch die gleichen wie im Mittelalter (Inquisition), wenn auch auf dem neuesten technischen Stand des 20. Jahrhunderts.

Christian Bachmann schreibt in der Einleitung zu seinem Buch „Die Krebsmafia: Intrigen und Millionengeschäfte mit einer Krankheit“:

> „… Ich wurde sozusagen dazu gezwungen (Anm. des Verfassers: dieses Buch zu schreiben) durch den Umstand, daß von den zahlreichen Behandlungsmethoden außerhalb von Stahl, Strahl und Chemotherapie, die ich nach und nach genauer kennenlernte, erstaunlicherweise nicht eine einzige (!) existiert, die vom Establishment nicht unterdrückt wird. Die Sache hat Methode, und diese Methode will ich in diesem Buch aufzeigen.“
>
> Christian Bachmann: „Die Krebsmafia: Intrigen und Millionengeschäfte mit einer Krankheit“, Fischer Taschenbuch, ISBN 3-596-23837-4.

Die hier aufgezeigten möglichen Folgen sind nur Anregungen weiterzudenken und sollen die Entscheidung erleichtern, die Neue Medizin persönlich zu überprüfen.

Persönliche Folgen

Verständnis der Vorgänge

Die Medizin ist nicht mehr die sakrosankte Wissenschaft, die nur einige Auserwählte kennen und denen die Leute für immer ausgeliefert sind (Götter in Weiß).

Jeder kann die Vorgänge im Körper verstehen und nachvollziehen. Er kann Vorgänge voraussehen und sich darauf einstellen.

Gelassenheit gegenüber Krankheitssymptomen und Diagnosen

Durch die Kenntnis der Neuen Medizin, werden gelegentliche Symptome und Diagnosen ohne Panik wahrgenommen, in Ruhe überdacht und verantwortungsvoll therapiert.

Unabhängigkeit von Pressenachrichten

Pressenachrichten über Medizin werden nicht mehr unkontrolliert geglaubt, sondern auf die Neue Medizin hin überprüft. Nur solche, die wirklich neue Erkenntnisse bringen, und zu ihr nicht in Widerspruch stehen, werden ernst genommen.

Verantwortung für seine Gesundheit selbst übernehmen

In der Neuen Medizin ist der Patient Chef des Verfahrens. Er übernimmt in Kenntnis der Lage die Verantwortung für die Behandlung und für

sein Leben. Dies ist vielleicht für viele Menschen eine ungern gesehene Folge, aber sie können ja jederzeit die Verantwortung an andere abgeben und sich als Duldende (Patienten) behandeln lassen.

Wirtschaftliche Folgen

Der Tuberkuloseforscher Prof. Dr. Franz Friedmann zu Dr. med. C. Ludwig Schleich (Berlin 1930):

> „Gehen Sie, lieber Schleich, Ihrem ganzen Temperament nach, können Sie es nicht glauben, der letzte Grund des Widerstandes gegen eine Neuerung in der Medizin ist immer der, daß Hunderttausende von Menschen davon leben, daß etwas unheilbar ist, denn das Gesetz des ökonomischen Egoismus ist stärker als jede Humanitätsidee."

Ärztehonorare

Die Ärztehonorare müssen anders verrechnet werden, da sich die Ärzte mehr Zeit für das Gespräch mit dem Patienten nehmen müssen. Der Verdienst eines Arztes geht sonst drastisch herunter, besonders die Verdienste der Fachärzte und Chirurgen. Eine Studie im Auftrag des amerikanischen Kongresses hat festgestellt, daß im Jahr 1974 allein in den USA 2,4 Millionen überflüssige Operationen durchgeführt wurden für 4 Milliarden Dollar, wobei 11 900 Menschen unnötig gestorben sind. Die Dunkelziffer liegt viel höher und laut der Neuen Medizin würde sich diese Zahl ins Astronomische steigern.

In Ländern mit Punktesystem muß der psychologischen Betreuung ein großer Raum geschaffen werden.

Forschungszentren und Universitätskliniken

Viele Laboratorien für unnötige Forschung in immer kleineren Bereichen werden überflüssig und das Geld kann für andere Bereiche eingesetzt werden. Dies bedeutet natürlich für die vielen Forschungszentren einen enormen Verlust an Geldmitteln und an Arbeitsplätzen.

Das Krebsforschungszentrum in Heidelberg erhielt 1996 allein 143,2 Millionen DM aus Steuergeldern.

Krankenhauskosten

Viele Krankenhausaufenthalte werden überflüssig und die Rentabilität wird geringer.

Bei einem einmonatigen Ärztestreik in Israel sank die Zahl der Krankenhausaufnahmen um 85 % und die Zahl der Sterbefälle um 50 %. In Kolumbien gingen bei einem Ärztestreik von 52 Tagen die Sterbefälle um 35 % zurück (New England Journal of Medicine).

Arbeitslosigkeit für medizinische und paramedizinische Berufe

Durch die Neue Medizin werden viele Arbeitsplätze im medizinischen Bereich wegfallen. Die so frei gewordenen Arbeitskräfte könnten z. B. in der Lebens- und Konfliktberatung eingesetzt werden, die sehr personalintensiv ist. Andere Einsatzmöglichkeiten gibt es im Umweltschutz, oder in der psychologischen Beratung.

Verluste in der Pharma- und Geräteindustrie

Die Gewinne der Pharmaindustrie gehen in die Milliarden, ebenso die Gewinne der Geräteindustrie, die immer kompliziertere und kurzlebigere, dafür millionenteure Diagnoseapparate baut, die nach der Neuen Medizin zu 90 % überflüssig werden. Ein Ganzkörperscanner kostet ca. 2 000 000 DM.

Die amerikanische Pharma-Industrie hat im Jahre 1988 rund 86 Millionen Dollar für die Unterstützung von 36 000 medizinischen Konferenzen ausgegeben.

Umstellung bei den privaten Hilfsgruppen

Krebshilfe-Gruppen und andere Hilfsorganisationen müssen ihre Arbeit umstellen. Viele Spenden, die der Krebsforschung zugeflossen sind, werden nicht mehr gebraucht, viele Mitarbeiter werden entlassen werden. Die amerikanische Krebsgesellschaft ACS kommt im Jahr auf einen Spendenzufluß von rund 100 Mill. Dollar, für die Deutsche Krebshilfe waren es unter Mildred Scheel 25 Mill. DM pro Jahr.

Naturkost- und Reformläden und -fabriken

Im Fahrwasser der Tatsache des unheilbaren Krebses tummeln sich unzählige Firmen, die mit Alternativ- und Naturprodukten ihr Geschäft mit der Krebsangst machen. Wenn die Neue Medizin stimmt, müssen viele ihre Produktionen einstellen. Ich möchte hier nicht von den ehrlichen Geschäftsführern sprechen, die versuchen unsere Nahrung wieder möglichst natürlich zuzubereiten. Siehe auch das Kapitel über die Ernährung.

Literatur: „Krebs: Ausweg aus der Sackgasse“, Wolf-Dieter Ludwig, Kalliope Verlag, ISBN 3-924668-04-3

Wissenschaftliche Folgen

Umorientierung der Medizinforschung

Die gesamte Medizinforschung muß umdenken, statt immer in kleinere Dimensionen vorzudringen, um die Krankheitsursache zu finden, muß jetzt in höheren Ebenen angesetzt werden. Es gilt, wieder gezielt die biologische Entwicklung durchzuforschen und die Rolle der hier entwickelten biologischen Konflikte zu untersuchen.

Andererseits muß eine ganzheitlichere Erforschung des Menschen und seines dynamischen Verhaltens erfolgen, wenn man Möglichkeiten schaffen will, um dem „kranken“ Menschen wirklich zu helfen, schneller und besser und überhaupt gesund zu werden.

Umschulung der Ärzte und des Pflegepersonals

Da in der Neuen Medizin vieles anders ist als in der jetzigen offiziellen Medizin, müssen auch die Ärzte und Pfleger umdenken und umlernen, denn vieles von dem an der Universität gelernten Wissen ist falsch.

Umdenken in der Präventivmedizin

Die heutige Präventivmedizin fußt auf der Hypothese, daß eine Krankheit entweder durch Mikroben verursacht wird, oder durch eine entartete Zelle, die sich dann wie verrückt vermehrt und Tumore bildet.

Nicht nur die Neue Medizin hat an diesen zu Dogmen erhobenen Hypothesen gezweifelt, sondern immer mehr Ärzte sind sich bewußt geworden, daß diese Anschauung nicht stimmen kann. Leider besteht im Augenblick kein Dialog mehr zwischen der Forschung und dem Arzt am Krankenbett; schlimmer, es hat sich eine riesige Kluft zwischen der experimentierenden und der praktischen Medizin aufgetan, was sich sogar bis hin zu einer für jede Richtung eigene Sprache entwickelt hat und daher zu einer Unmöglichkeit sich überhaupt zu verstehen (Salomon in Le tissu déchiré).

Die Neue Medizin beweist, daß die Hypothesen falsch sind. Deshalb muß auch die Präventivmedizin auf einer anderen Basis aufgebaut werden. Nicht in einer Vernichtungskampagne sämtlicher Mikroben und einer radikalen, unerbittlichen, „bis tief ins Lebendige“ reichenden Verfolgungsjagd der letzten entarteten Zelle, sondern in einer psychologischen, auf den biologischen Gesetzmäßigkeiten aufgebauten Information und Betreuung der Menschen liegt die Zukunft der Prävention. Dazu eine diesbezügliche Überprüfung der Arbeitsbedingungen, der Erziehungsbedingungen und der Lebensbedingungen der Menschen.

Umdenken in der Diagnose und der Prognose

Wenn der biologische Konflikt die eigentliche Ursache einer Krankheit ist, muß sowohl die Art der Diagnosestellung sich ändern als auch die Mitteilung der Diagnose an den Patienten.

Die meisten Krebskranken sterben heute an den Folgen der ärztlichen Diagnose und Prognose. Die Diagnosen bzw. Prognosen sind es, die die vermeintlichen Metastasen auslösen. Sie sind die Ursachen neuer biologischer Konflikte.

Kein Arzt hat nach der Neuen Medizin mehr das Recht eine göttliche Prognose betreffend das Überleben eines Patienten aufzustellen.

Jeder Fall ist anders und die weitere Entwicklung einer Krankheit hängt vom Patienten selbst ab und nicht von äußeren Umständen. Das einzige, was der Arzt sagen kann und soll, ist die voraussichtliche Entwicklung der Symptome, wenn der Verlauf der „Krankheit“ normal nach den Regeln der Zweiphasigkeit verläuft. Da am Ende dieser Zweiphasigkeit immer die Heilung steht, besteht bei keinem Patienten die Notwendigkeit, ihn mit einer hoffnungslosen Prognose so zu betäuben, daß sie tatsächlich wie vorgesehen zutrifft.

Umdenken in der Therapie

Wenn die Neue Medizin in vielen Bereichen anders verläuft, als bisher angenommen, muß die heutige Therapie in diesen Bereichen logischerweise auch falsch sein. Dies gilt besonders für die Zweiphasigkeit der Krankheit. Siehe dazu das Kapitel: „Therapie“.

Unsinn der Tierversuche

„Kein einziger Tierversuch hat bisher die Medizin um einen Schritt weitergebracht.“ Diese Behauptung wird von vielen Ärzten und Organisationen seit langem aufgestellt. Die Neue Medizin liefert die Beweise dafür, daß sie richtig ist. Jedes Tier erleidet genau die gleichen biologischen Konflikte wie der Mensch. Da diese Konflikte bei Versuchen nicht berücksichtigt werden, müssen die Ergebnisse falsch sein. Durch die getrennte biologische Entwicklung des Tieres und des Menschen haben sich im Laufe der Zeit andere Verhaltensweisen herausgearbeitet, was dazu führt, daß ein bestimmtes Tier gegenüber einer bestimmten Begebenheit eben anders reagiert als der Mensch. So haben Versuche mit Zigarettenrauch ergeben, daß Ratten durch die starke Berauchung einen Todesangstkonflikt erlitten und den entsprechenden Lungenkrebs, während Hamster sich überhaupt nicht am Zigarettenrauch störten und im Gegenteil länger lebten als nicht berauchte Vergleichstiere.

Die Lösung des Rätsels ist einfach. Ratten leben nahe der Oberfläche und haben im Laufe der Entwicklung ein Flucht-Programm für Rauch entwickelt. Im Mittelalter waren sie ein sicheres Zeichen für einen beginnenden Hausbrand. Hält man sie unter Laborbedingungen in der Gefahrenzone fest, so entwikkeln sie notgedrungen entweder einen biologischen Konflikt des „Nicht-weglaufen-Könnens“ oder einen Konflikt des „ich kann das nicht riechen“ oder einen Todesangstkonflikt oder alle drei gleichzeitig. Läßt man die Konfliktsituation lange genug bestehen, findet man nach der Freilassung tatsächlich einen Bronchialkrebs, eine Osteolyse und einen Lungenkrebs bei vielen dieser Tiere. Daraus folgert man dann, daß Zigarettenrauch Krebs verursacht.

Die Hamster hingegen kennen von ihrer biologischen Entwicklung her den Rauch nicht, da sie vor allem im Boden leben. Daß die Hamster in der gleichen Testanordnung mit Zigarettenrauch im Gegensatz zu den Ratten überhaupt keinen Konflikt erlebten, da sie über kein entsprechendes Programm verfügen, „erkranken“ sie logischerweise auch nicht an irgendeinem Krebs, sondern machen sich im Gegenteil die anregenden Bestandteile des Rauches zu Nutzen und leben dadurch sogar länger als die nichtberauchten Tiere. Eigentlich müßte aus diesem Versuch die Schlußfolgerung gezogen werden, daß Zigarettenrauchen gesund, ja sogar lebensverlängernd ist. Da diese Schlußfolgerung nicht in das Dogma paßte, wurde sie einfach ignoriert.

Folgen aus der Zweiphasigkeit

Geistes- und Gemütskrankheiten

Geistes- und Gemütskrankheiten sind nur durch die Zweiphasigkeit der Krankheiten zu verstehen. Sie entstehen durch die gleichzeitige Aktivität von zwei biologischen Konflikten. Die Lokalisation dieser beiden Konflikte bestimmt die Art der Geistes- oder Gemütskrankheit und die Lösung eines der beiden Konflikte läßt die Symptome sofort verschwinden.

Diese Erkenntnis ist wichtig für die Behandlung geisteskranker Menschen und deren Etikettierung auf Lebenszeit. Dadurch kommen sie oft in einen Teufelskreis und bleiben tatsächlich Dauerpatienten. Die Anstalten sind voll davon.Hier die bis heute von Dr. Hamer empirisch bewiesenen und überprüften Konfliktkonstellationen mit ihren entsprechenden „psychischen Krankheiten". Die Suche hat erst begonnen und verspricht noch viele Überraschungen. Alle Geisteskranheiten gehen einher mit organischen Veränderungen, auch wenn sie nicht immer erkannt werden.

Die Konflikte in der Großhirnrinde

Die Depression

An der Depression erkrankt ein Mensch bei einem der folgenden Konflikte: Eine linkshändige Frau bei einem sexuellen Konflikt oder Identitätskonflikt, oder ein Mensch, egal ob Mann oder Frau, der im hormonalen Patt ist mit kleiner Dominanz der männlichen Hormone mit einem Revierkonflikt (Revierangst-, Revierärger- oder Reviermarkierungskonflikt), das heißt beim DHS ist ein Einschlag im Temporallappen der rechten Gehirnhälfte erfolgt.

Die Manie

Die Manie erleidet automatisch ein linkshändiger Mann bei einem Revierkonflikt, da

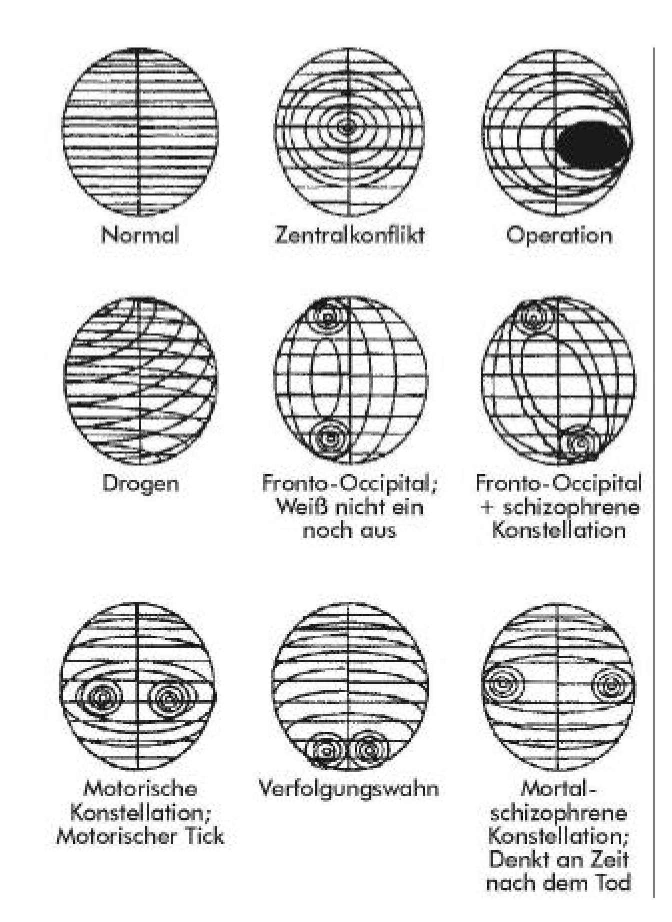


Abb. 4: Hamersche Herde im Hirn-CT des Großhirns

der Hamersche Herd statt auf der rechten auf der linken Gehirnhälfte entsteht.

Beim hormonalen Patt mit geringer Dominanz der weiblichen Hormone erleidet ein Patient eine Manie bei einem weiblich-sexuellen Konflikt, Schreckangst-, Identitäts- oder inneren Reviermarkierungskonflikt.

Schizophrene Konstellation des Großhirns

Bedingung: Je einer der beiden Konflikte muß auf je einer Seite des Gehirns einschlagen. Für die schizophrene Konstellation gibt es außerdem zwei notwendige Kriterien:

1. Das gesamte Gehirn schwingt nicht im Grundrhythmus. Dies kann geschehen durch einen Zentralkonflikt, der beide Hirnhälften betrifft, durch die Einnahme von Drogen oder durch eine Hirnoperation.
2. Die beiden Hirnhemisphären schwingen in unterschiedlichem Rhythmus. Dies geschieht dadurch, daß ein Konflikt auf einer Gehirnseite einschlägt.

Beide Kriterien werden auch erfüllt wenn zwei verschiedene Konflikte auf beiden Seiten einschlagen. Dadurch wird einerseits der Gesamtrhythmus des Gehirns gestört, andererseits schwingen beide nicht im gleichen Rhythmus.

Die Stelle des Einschlags des oder der Konflikte im Gehirn bestimmt auch die Art des Verhaltens des Patienten.

Biologischer Sinn der schizophrenen Konstellation der Großhirnrinde

Der Patient geht auf „Tauchstellung" und wartet bessere Zeiten ab. Während dieser Zeit wird keine oder nur wenig neue Konfliktmasse aufgebaut. Wird der Konflikt dann später gelöst, fällt die Heilungsphase auch nicht so dramatisch aus als wenn der Konflikt ohne schizophrene Konstellation während dieser Zeit angedauert hätte, z. B. Herzinfarkt. Auch stirbt der Patient nicht an Kachexie während der ganzen Zeit, was sehr wohl geschehen wäre, wenn er einen einzelnen Konflikt so lange nicht gelöst hätte.

Sonderfall: Entwicklungsretardierung

Geht ein Kind während seiner Entwicklung dadurch auf Tauchstation, daß es in eine schizophrene Konstellation kommt, so bleibt es in seinem ganzen Wesen auf dieser Entwicklungsstufe stehen, bis bessere Zeiten kommen.

Wenn es später einen der beiden Konflikte löst, so holt es sehr schnell den Entwicklungsrückstand wieder auf.

Würde sich ein Kind mit einem ungelösten Konflikt weiterentwickeln, würde es später keine Chance mehr haben diesen Konflikt zu lösen, weil es sich dann auf einer anderen Bewußtseinsstufe befindet.

Die schizophrene Konstellation des Kleinhirns

Die schizophrene Konstellation, die von zwei Konflikten auf beiden Seiten des Kleinhirns herrührt, bewirkt eine vorübergehende Störung der Emotionalität des Patienten.

Ein Patient in schizophrener Kleinhirn-Konstellation macht oft verrückte Sachen, die alle Ausdruck einer völligen Gefühlskälte sind.

Die schizophrene Konstellation des Stammhirns

Eine schizophrene Konstellation im Stammhirn ist bis jetzt nur festgestellt worden, wenn die Konflikte paarweise angeordnete Organe betreffen.

Bei dieser Anordnung der Konflikte ist der Patient verwirrt: Z. B. Akusticus-Neurinom der Schleimhaut des Mittelohrs bewirkt das Hören von Stimmen.

Zwei Flüchtlingskonflikte, die ein Sammelrohrkarcinom der beiden Nieren bewirken, führen in der schizophrenen Konstellation zu einer örtlichen Desorientierung. Der Patient weiß nicht mehr, wo er sich befindet und wo er hingehen soll.

Wichtig:

Die schizophrene Konstellation ist kein unabänderlicher Zustand, der lebenslang andauern muß, wie es leider heute angenommen wird. Aus Unkenntnis der Neuen Medizin, bewegen sich die Patienten in einem Teufelskreis, aus dem sie tatsächlich nicht mehr herausfinden können. Die Kenntnis der Neuen Medizin erlaubt uns jedoch, diesen Teufelskreis aufzubrechen, indem wir dem Patienten helfen, einen Konflikt zu lösen. Von diesem Augenblick an ist er nicht mehr schizophren und auch nicht als solcher zu behandeln. Er muß natürlich lernen, nicht mehr in den gleichen Konflikt hineinzufallen und so schnell wie möglich auch den zweiten Konflikt zu lösen.

Folgen im Umgang mit Kranken

Verständnis für das Verhalten des Kranken

Der Mensch handelt nicht immer wie er will, sondern wie sein Gehirn will.

Jeder Konflikt bewirkt eine Veränderung im Gehirn, die ihrerseits wieder das psychische Verhalten allgemein beeinflußt. Es gilt, zu versuchen, den Menschen zu verstehen und sich in seine Situation hineinzufühlen, statt normale Reaktionen von ihm zu erwarten, zu denen er

in dieser Situation nicht fähig ist. „Der Mensch glaubt zu denken, aber es wird für ihn gedacht".

Diese Tatsache ist besonders dann wahr, wenn ein Mensch in schizophrener Konstellation ist.

Beruhigung statt Verunsicherung

Wenn man den Zeitpunkt kennt, an dem sich ein Patient im Verlauf seiner Erkrankung befindet, kann man ihm mit Zuversicht entgegentreten und ihm seine Symptome erklären. Das beruhigt ihn und hilft ihm, gesund zu werden.

Folgen der Gesetzmäßigkeit bezüglich des biologischen Sinnes

Im Umgang mit Kindern

Während der Schwangerschaft

- Konflikte der Mutter übertragen sich auf das Kind.
- Der Embryo erleidet selbst Konflikte.
- Entwicklung entsprechend der Umweltverhältnisse.

Auch der Embryo reagiert auf seine Umwelt mit Konflikten und entwickelt genau die gleichen organischen Symptome wie ein Tier der betreffenden Entwicklungsstufe beim gleichen Konflikt.

Hier wäre z. B. das Kreissägensyndrom zu nennen: Der Klang einer Kreissäge ähnelt dem Schrei eines Löwen. Das Kind im Bauch der Mutter reagiert u. U. mit einem Konflikt des „Nicht-weglaufen-Könnens" und kommt auf die Welt mit motorischen oder/und sensorischen Lähmungen der Beine.

Die Kenntnis der Neuen Medizin hilft der Mutter, sich in das ungeborene biologisch reagierende Wesen hineinzuversetzen und ihm somit unnötige Konflikte und „angeborene Krankheiten" zu ersparen.

Bei der Geburt

Das Kind erkennt die Konflikte der Mutter an der Form der Genitalorgane, der Knochen, an der Gespanntheit der Muskeln und am Vorhandensein von Mikroben und baut daraufhin seine eigenen Programme auf.

- Das Kind entwickelt sein Gehirn im Hinblick auf die ihm gebotene Umwelt (Nervenverbindungen im Gehirn, Experimente mit Katzen, Zebras).
- Das Kind geht eine Symbiose mit den vorhandenen Mikroben ein.

Viele Probleme und „Krankheiten", die bei der Geburt entstehen, sind die Folgen der Unkenntnis der biologischen Gesetzmäßigkeiten. Sie können mit Leichtigkeit verhindert und behoben werden. Siehe Frau Dr. Marcovich, Kinderklinik Wien, die Frühgeburten ausschließlich durch Mutterkontakt und Geräusche aus dem Mutterleib zu einer normalen Entwicklung geleitet hat, ohne technisches Hilfswerk (Nach einer Fernsehsendung wurde sie von der Klinik entlassen).

Während der Erziehung

Das Kind muß mit Konflikten in Verbindung gebracht werden, damit es lernen kann, seine Lösungsprogramme auszuprobieren.

- Ausheilenlassen der sog. Kinderkrankheiten.
- Das Kind nach vorne tragen, die Arme öffnen, wenn es zurückkommt, dann aber wieder nach vorne schicken. Sonst bekommt es Angst.
- Das Kind reagiert instinktiv biologisch wie ein Urmensch. Wird es zu unbiologischen Handlungen gezwungen, reagiert es mit körperlichen Symptomen.
- Achtung vor Trennungskonflikten und Flüchtlingskonflikten bei kleinen Kindern, die wegen der Arbeit der Mutter in Kindergärten oder zu Großmüttern gebracht werden (Fall 1 in der „Celler Dokumentation"; siehe Literaturliste auf der letzten Seite).

In den mitmenschlichen Beziehungen

Verständnis aufbringen

Da der Zustand des Gehirns eines Menschen auch sein Denken beeinflußt, gibt es kein all-

gemeingültiges Verhalten sondern nur individuelles Verhalten. Wörter sind nur Symbole, hinter denen sich ganz individuelle Vorstellungen verbergen, die nur annähernd dasselbe sagen wollen. Jeder ist vor allem darum bemüht, von Natur aus seine biologischen Bedürfnisse zu befriedigen, um überleben zu können. Es sind das Bedürfnis, zu überleben und sich zu vermehren, das Bedürfnis nach Anerkennung in der Gruppe, was zur Selbstwerteinschätzung beiträgt sowie das Bedürfnis sein Nest oder sein Revier zu beschützen. Jede Handlung jedes Lebewesens, also auch die des Menschen ist immer indirekt von diesen drei biologischen Bedürfnissen geprägt. Wenn man diese Tatsache in Betracht zieht, kann man verschiedene ungewöhnliche Handlungen verstehen und dementsprechend darauf reagieren, ohne den Menschen noch tiefer in seinen Konflikt zu stoßen oder unnötigerweise zu verletzen.

Biologische Lebensweise

Durch die Kenntnisse der Neuen Medizin kann der Mensch versuchen, seine Lebensweise so zu gestalten, daß er möglichst nahe an eine biologisch sinnvolle Lebensführung herankommt. Dies wird in unserer Gesellschaft immer schwieriger und die Konflikte immer häufiger. Da der Mensch biologisch für das Leben in einer Gruppe programmiert ist, macht ihm besonders die Einsamkeit zu schaffen. Aus diesem Grunde sind besonders Hautkrankheiten auch häufiger in Ballungsgebieten anzutreffen, als in ländlichen Gegenden. Auch die Altersversorgung in Altenheimen ist eine Kompromißlösung, ebenso wie die Trennung der Kinder von der Mutter.

Folgen der Gesetzmäßigkeit des psychischen Auslösers

Im Umgang mit Menschen

Worte können töten

Es ist möglich, einen Menschen indirekt durch ein Wort zu töten, wenn dieses Wort bei ihm einen biologischen Konflikt auslöst, den er nicht bewältigen kann. Dies ist besonders gefährlich im Bereich des Selbstwertbewußtseins. Besonders bei Kindern ist deshalb Vorsicht geboten, da sie oft nicht fähig sind, über ihren Konflikt mit anderen Menschen zu reden oder weil sie es als natürlich hinnehmen, wenn es von einer Autorität stammt und wenn sie sensibel reagieren.

Unüberlegte Worte können in die Depression oder eine Schizophrenie führen, was das Zusammenleben noch schwieriger macht und zu einem Teufelskreis führt.

Im Verhältnis zur Umwelt

Umweltgifte

Wenn jede Krankheit von einem biologischen Konflikt ausgelöst wird, kommen als Auslöser keine Umweltfaktoren in Frage. Die vielen kanzerogenen Stoffe müssen umbenannt werden in gefährliche Stoffe. Wenn sie in genügender Konzentration auftreten, schaden sie natürlich dem Körper entsprechend ihrer Einwirkung und können ihn auch töten.

Begibt sich der Patient aus der Gefahrenzone heraus und verfügt er noch über genügend gesundes Gewebe, so wird er sich vollständig regenerieren. Dies gilt auch für radioaktive Strahlen, die das Knochenmark angreifen.

Dies soll kein Freibrief sein für eine rücksichtslose Ausbeutung der Umwelt, im Gegenteil, es ist nur eine andere Ausrichtung unserer Bemühungen, die Umwelt so biologisch wie möglich zu erhalten. Sie beinhaltet nicht mehr die Hilflosigkeit gegenüber den Geschehnissen, sondern ermöglicht ein gezielteres Eingreifen, ohne dabei die Hoffnung zu vergessen. Wenn Kinder ohne Hoffnung in die Welt hineinwachsen, gehen sie an Krankheiten und Depressionen zugrunde, bevor dies die Umwelt schafft.

Zitat von Dr. Carl Simonton: „Selbstverständlich sollen wir uns um unsere Umwelt kümmern, aber nicht aus Angst vor Krebs, sondern aus Verantwortungsgefühl für die Welt und die Menschen.“

Ernährung

- Das, was für die Umwelt gilt, gilt auch für die Ernährung. Wenn die Neue Medizin stimmt, gibt es keine krebserregende Ernährung.
- Intuitiv ernährt sich jedes Lebewesen richtig. Beim Menschen ist es leider so, daß seine Intuition durch alle möglichen Geschmacktricks der Chemie überlistet wird und er Sachen ißt, die er sonst nicht essen würde. Davon kann man vielleicht krank werden, aber es entsteht kein Krebs. Sobald man diese „falsche Ernährung“ absetzt, reguliert sich der Körper von selbst wieder.
- Es wurde bisher noch nie von einem Arzt der Neuen Medizin ein Krebs entdeckt, der durch falsche Ernährung ausgelöst wurde.
- Kanzerogene Stoffe werden als solche nur an Hand von Statistiken und aus unbiologischen Tierversuchen definiert.
- Rauchen verursacht keinen Lungen- oder Bronchialkrebs. Alle Lungenkrebspatienten hatten als Ursache ihres Krebses einen Todesangstkonflikt, alle Bronchialkrebse wurden ausgelöst durch einen Revierangstkonflikt (bei einem rechtshändigen Mann).
- Jeder Mensch braucht zu einem bestimmten Zeitpunkt eine individuell für ihn abgestimmte Ernährung. Dies kann nicht durch Richtlinien empfohlen werden. Es müßte in jedem Augenblick für jeden einzelnen neu ausgetestet werden.
- Bei Krebspatienten ist vor allem auf die Zweiphasigkeit zu achten. Während der Heilungsphase braucht der Körper eine ganze Menge Energie, also Nahrung. Hier ist Fasten nicht angesagt. Es ist auch nicht wichtig was er ißt, Hauptsache er genießt das Essen.
- Während der Konfliktphase will der Patient nicht essen, weil er im Sympathikus funktioniert und während dieser Zeit sein Verdauungstrakt nicht aktiviert ist (urbioligsch: ein Tier auf der Flucht frißt nicht). Er muß zuerst seinen Konflikt möglichst real lösen, dann kommt der Appetit wieder von alleine zurück.
- Morphium lähmt den Verdauungstrakt. Patienten unter Morphiumeinfluß verhungern regelrecht.
- Die Reaktion des Körpers auf die Nahrung hängt hauptsächlich von seiner psychischen Verfassung ab und nicht so sehr von der Zusammensetzung der Nahrung.
- Natürlich hat der Körper es leichter, wenn die Nahrung ausgeglichen und biologisch ist, man fühlt sich auch besser und ist leistungsfähiger.
- Der Cholesterin-Gehalt des Blutes ist nicht die Ursache von Herzinfarkten und hängt auch nicht von der Zusammensetzung der Nahrung ab, sondern von der Psyche. Wenn der Körper mehr Cholesterin einlagert, so hat er deshalb einen psychischen Grund. Alles hat seinen biologischen Sinn. Der Mensch ist keine Maschine, sondern ein komplexes dynamisches unvorherbestimmbares System.
- Zitat aus: Prost Mahlzeit: „Mit all den Ratschlägen für gesunde Ernährung hat man letztendlich eher ein kollektiv schlechtes Gewissen erzeugt, als eine Umstellung der Ernährung bewirkt. Und das nur, weil man eine Tatsache vergessen hat: Der Mensch ißt nicht nur, weil er dadurch Proteine, Fett, Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe zu sich nimmt, die sein Körper benötigt, sondern er ißt vor allem, um seine Lust nach Essen zu befriedigen.“

Folgen der Gesetzmäßigkeit der Mikroben

Fremde Mikroben

Die Mikroben sind nach der Neuen Medizin unsere Hilfsarbeiter und sind nur während der Heilungsphase aktiv. Die Symbiose, die der Körper mit den Mikroben eingegangen ist, und die er als Programm gespeichert hat, stammt einerseits aus der Entwicklung, andererseits aus der Zeit während und nach der Schwangerschaft. Was nicht im Programm gespeichert ist, ist die Möglichkeit, die der

Mensch hat, in sechs Stunden in einem ganz anderen Kontinent zu sein mit anderen Mikroben. Kommt es bei Gelegenheit einer solchen Reise zu einer Konfliktlösung und der anschließenden Heilungsphase, so bedient sich der Körper der im betreffenden Gebiet vorhandenen Mikroben zu seiner Heilung. Er nimmt dabei normalerweise solche, die am besten zum Programm passen. Da der Körper sich aber nicht mit diesen Mikroben über die Erfahrung auskennt, kann es zu unangenehmen bis tödlichen Reaktionen kommen. Die Mikroben an sich sind also nicht das Problem und der Auslöser einer „tropischen" Krankheit, sondern die zufällige Konfliktlösung.

Impfung

Aus der Sicht der Neuen Medizin kann die Impfung nicht funktionieren. Wenn sie verschiedene Krankheiten zu verhindern scheint, so muß dieser Prozeß sich im Gehirn abspielen und nicht im sogenannten Immunsystem, das als autonomes System auch eine Erfindung der Medizin ist. Über das Problem der Impfungen gibt es eine ganze Menge Literatur.

AIDS

Dr. Hamer war einer der ersten, die AIDS als den größten Schwindel des Jahrhunderts entlarvten. Wenn die Neue Medizin stimmt, kann ein Virus wie das HIV keine Krankheit wie AIDS hervorrufen. AIDS-Kranke sterben nicht am HIV, sondern an der Behandlung und vor allem an den biologischen Konflikten, die sie erleiden, wenn sie ihre Diagnose erfahren (AIDS = unheilbare, tödliche Krankheit).

> Wichtiger Hinweis! Lassen Sie sich nicht in eine Diskussion über die Neue Medizin mit jemandem ein, der sie noch nicht an einem konkreten Fall selbst überprüft hat, auch nicht mit einem Arzt. Fakten sind entweder richtig oder falsch. Diskutieren kann man allerdings über die Folgen, und das kann jeder, mit oder ohne medizinisches Wissen.

Literaturliste

Vermächtnis einer NEUEN MEDIZIN

Band 1; Dr. med. Ryke Geerd Hamer;
Amici di Dirk Verlag, Köln,
ISBN 3-926755-00-8.

Celler Dokumentation

Dr. med. Ryke Geerd Hamer,
Eine ausführliche Fall-Dokumentation von acht vorwiegend urologischen und nephrologischen Krankengeschichten;
Amici di Dirk Verlag, Köln,
ISBN 3-926755-07-5.

Kurzfassung der Neuen Medizin

Die Habilitationsschrift Dr. Hamers;
mit dreifarbiger Falttabelle Psyche-Gehirn-Organ auf dem neuesten Stand;
Amici di Dirk Verlag, Köln,
ISBN 3-926755-06-7.

Olivia – Tagebuch eines Schicksals

Helmut Pilhar, Amici di Dirk Verlag, Köln.

Krebs und krebsähnliche Erkrankungen

Tonkassette, besprochen von Dr. Hamer;
eine Einführung in die Neue Medizin,
ca. 90 Minuten + Beiheftchen + dreifarbige Falttabelle;
Amici di Dirk Verlag, Köln,
ISBN 3-926755-02-46.

Krebs – Krankheit der Seele

Die Entdeckung der Zusammenhänge des Krebsgeschehens;
Amici di Dirk Verlag, Köln,
ISBN 3-926755-01-6.

Krebs ist heilbar

Dr. med. Ryke Geerd Hamer – Beispiel einer Erkenntnisunterdrückung;
Taschenbuch von Hanno Beck;
Amici di Dirk Verlag, Köln,
ISBN 3-926755-03-26.

Medizinisch-wissenschaftliche Diagnose-Tabelle

Dreifarbige Tabelle (Format 120 x 77 cm);
ca. 250 Krankheitsbilder nach Keimblattzugehörigkeit geordnet; lieferbar in deutsch, niederländisch, französisch und spanisch;
Amici di Dirk Verlag, Köln.

AIDS

Eine Dokumentation der Zeitschrift raum&zeit,
u. a. mit einem Beitrag von Dr. Hamer
Ehlers-Verlag, ISBN 3-9801761-3-46.

Amici di Dirk Verlag

Bestellservice und Auslieferung:
Postfach 30 08 51, 02 813 Görlitz
Telefon/Fax: (0 35 81) 40 86 67